



50 Jahre



Freiwillige Feuerwehr
1935 Hatzum 1985

Die Feuerwehr feiert...

... und alle sind eingeladen. Schauen Sie sich vor Ort alles an, was zur hilfreichen Arbeit der Feuerwehr gehört - von den Geräten bis zum großen Löschwagen. Und feiern Sie mit! Denn die Leistungen der freiwilligen Helfer sind gute Gründe für ein schönes Fest.

Auch beim Geld gibt's hin und wieder Anlässe, zu feiern. Zum Beispiel, wenn sich eine gute Geldanlage als besonders lukrativ erweist. Ein klarer Fall für uns.



**Kreis- und Stadtparkasse
Leer-Weener**

Festzeitschrift
und
Ortschronik des Dorfes
zum
50jährigen Bestehen
der
Freiwilligen Feuerwehr Hatzum

vom 10. bis 12. Mai 1985
von Gerhard Kronsweide



Freiwillige Feuerwehr Hatzum im Jubiläumsjahr 1985.

Stehend von links nach rechts: W. Freese, H. Gastmann, G. Wessels, A. Robbe, M. Hensmann, H. Janssen, E. Freese, E. Wübbena, L. Schuiver, A. Beewen, J. Krüger, H. Sluiter.
Sitzend von links nach rechts: B. Diekmann, G. Neubauer, A. Robbe, G. Gastmann, T. Junker, D. Kuiper, B. Krüger. Knieend von links nach rechts: A. Kromminga, M. Krüger, G. Kuiper, E. Sluiter, W. Huisinga. Auf dem Bild fehlt: J. Kuiper.



Grußwort der
Gemeinde Jemgum
zum
50jährigen Bestehen
der
Ortsfeuerwehr Hatzum



Die Ortsfeuerwehr Hatzum blickt heute auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Rat und Verwaltung der Gemeinde Jemgum freuen sich mit der Wehr über dieses stolze und schöne Jubiläum, das weit über die Grenzen Beachtung findet.

50 Jahre Feuerwehr, das ist nicht nur ein zahlenmäßiges Jubiläum, das bedeuten fünf Jahrzehnte ernste und verantwortungsvolle Arbeit, Einsatz und stete Bereitschaft, Dienst am Nächsten und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Rat und Verwaltung.

Hierfür sagt die Gemeinde allen Feuerwehrmännern, vor allem dem Kommando mit dem Ortsbrandmeister an der Spitze, herzlichen Dank, verbunden mit dem Wunsch, daß Helfenwollen und Helfenkönnen auch in Zukunft lebendig bleibt. Möge die Ortsfeuerwehr Hatzum stets eine starke und einsatzbereite Wehr bleiben und in ihrem verantwortungsvollen und auch gefährvollen Dienst nie ermüden.

»Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr«

GEMEINDE JEMGUM

Franz Troff
Bürgermeister

Dirk ter Hark
Gemeindedirektor



Gemeindefeuerwehrbrandmeister
Detmar Wilts

Die Freiwillige Feuerwehr Hatzum feiert 1985 ihr 50jähriges Bestehen.

Ich spreche ihr die herzlichsten Glückwünsche aus. Mögen die Männer dieser Ortswehr in der Zukunft genauso bei Not und Gefahren ihren Mitbürgern helfend und schützend zur Seite stehen wie in den verflossenen 50 Jahren.

Dem Jubiläumsfest im Mai wünsche ich ein gutes Gelingen und allen Bürgern und Feuerwehrmännern ein paar frohe Stunden im Kreise der Hatzumer Feuerwehrkameraden.

Grußwort

Mit einem herzlichen Willkommen grüßen wir unsere Gäste und Feuerwehrkameraden, die uns zu unserem 50jährigen Jubiläumsfest am 10., 11. und 12. Mai besuchen werden.

Diese Festschrift soll den Anfang und Werdegang unserer Feuerwehr sowie die nachweisbare Geschichte unseres Dorfes darstellen.

Wir danken und erinnern an alle, die an dem Aufbau unserer Wehr mitwirken.

Zum Gelingen dieses Festes freuen wir uns, wenn uns viele zur Seite stehen und zum erfolgreichen Verlauf helfen werden.



Freiwillige Feuerwehr Hatzum

Der Ortsbrandmeister
Wübbo Freese

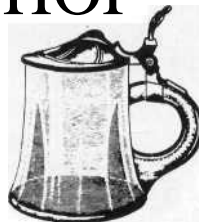
Wohlbehagen und Gemütlichkeit finden Sie im

JEMGUMER HOF

Das Haus der Gemütlichkeit

2951 JEMGUM

Hofstraße - Telefon (04958)497



Wir empfehlen unsere Räume für

Festlichkeiten - Betriebs- und Vereinsfeste

Saal für 200 Personen (keine Saalmiete)

Kegelbahn - Mittagstisch - Imbiß - Großer Parkplatz

Wir freuen uns über Ihren Besuch

Familie W. Kruse

Der rote Ziegelstein - Ostfrieslands Baustein

Aus Tunnelöfen mit Gasbrand liefern wir:

rote - rotbunte - blaubunte und lederfarbene

Verblendsteine

glatt, genarbt oder gehämmert und auch besandet

Geschwister Reins GmbH

Ziegel- und Klinkerwerk - Kommanditgesellschaft

2951 JEMGUM - Telefon (04958)347 + 217

Zur Geschichte der Feuerwehr in Hatzum

Am Dienstag, dem 15. April 1902 entstand gegen Mittag (11.30 Uhr) in dem Platzgebäude des Gemeindevorstehers Goemann ein Feuer. Der Hof wurde fast vollständig eingeäschert. Dank dem rechtzeitigen Erscheinen der Ortsspritze konnte das Wohnhaus von Jütting erhalten bleiben, wogegen die Scheune dieses Nachbarn auch niederbrannte.

Schon zwei Wochen später beschloß die Gemeindeversammlung unter Vorsitz von Gemeindevorsteher H. Goemann, eine Pflichtfeuerwehr ins Leben zu rufen (28. April 1902).

Die Zeit davor liegt bezüglich des Feuerlöschwesens in Hatzum weitgehend im Dunkeln. Es ist lediglich bekannt, daß während der Zeit des Amtes Jemgum (1817—1859) insgesamt 14 Spritzen im Amt vorhanden waren, wobei auf Hatzum und Hatzumerfehn je eine kam. In Hatzumerfehn ist um 1880/81 ein 4 qm großes Spritzenhaus registriert. Das Erscheinen der Ortsspritze im Jahre 1902 bei dem großen Brand läßt allerdings darauf schließen, daß es auch nach der Zeit des Jemgumer Amtes in Hatzum ein funktionierendes Feuerlöschwesen gegeben hat.

Am 19. Mai 1910 erfahren wir aus den Gemeindeprotokollen etwas über die personelle Besetzung der Pflichtfeuerwehr. Bis zu diesem Zeitpunkt führte die Wehr als Brandmeister H. T. Wiemann, der seinen Posten zur Verfügung stellt. Sein bisheriger Stellvertreter A. Jütting wird an diesem Tag neuer Brandmeister und der bisherige Spritzenmeister U. Blikslager neuer stellvertretender Brandmeister. Als neue Spritzenmeister werden der Landwirt M. Meints und Bäckermeister J. Wiemann eingeführt.

Am 15. November 1907 wurde aus Weener, der damaligen Kreisstadt, eine Änderung des Ortsstatuts der Pflichtfeuerwehren verordnet.

Am 11. Januar 1913 »tauscht« Jütting seinen Posten als Brandmeister gegen den des Gemeindevorstehers. Neuer Brandmeister wurde U. Blikslager, dessen Stellvertreter H. Huisman und neuer Spritzenmeister E. Fresemann.

Die Kosten des Feuerlöschwesens betragen in dieser Zeit z. B. laut Haushaltsplan: 50 Mk (1910), 75 Mk (1913 und 1914), 50 M (1926/27/28).

Am 7. Februar 1930 erfahren wir zum letzten Mal etwas über Neuwahlen bei der Pflichtfeuerwehr. Es wurden gewählt:

Brandmeister: E. Wübbena, Landwirt. Stellvertreter: H. Blikslager. Spritzenmeister: R. Meyer, H. Kromminga (für diesen am 28. November 1933 der Landwirt B. Wirtjes), J. Vienna, L. Fresemann, Eilingwehr, G. Lübbers jun., Hatzumerfehn. Effektenbewahrer: W. Cordes, P. Kromminga, Bindemeister: K. Müller, J. Diekmann. Rohrführer: J. Kuiper, Zimmermann, G. Kuiper, Schmiedemeister.

Soweit die Daten, die über unsere Pflichtfeuerwehr noch in Erfahrung zu bringen waren.

Brände (Rheiderland-Zeitung):

- Dienstag, 23. März 1906 (während der Sturmflut): Brand bei Hero Kromminga.
- Freitag, 16. März 1906, in Hatzumerfehn: Hof rings von Wasser umgeben, vollständig abgebrannt.
- Montag, 3. Oktober 1910: 3 Häuser abgebrannt, ausgebrochen in dem von Schmiedemeister Battermann bewohnten, der Ww. Heinr. Bolte gehörenden Haus. Ferner wurde noch eine dem Gastwirt Wiemann gehörige Scheune beschädigt.
- Mittwoch, 6. September 1911: 5 Familien obdachlos. Es brannte das dem Landwirt Venema gehörige Haus ab.

Gerh. Kronsweide

Gaststätte »Sielhus«

Inh. Johanne Dinkela

JEMGUM - Sielstraße - Telefon (04958)1277

*Die bekannte, gemütliche Gaststätte
in Jemgum seit eh und je*

Öffnungszeiten:

Mo. bis Sonnt. 10.00—13.00 - Dienst, bis Sonnt. 16.00—24.00 Uhr

Die Freiwillige Feuerwehr in Hatzum

Über die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Hatzum liegen bisher keine schriftlichen Quellen vor. Jedoch gehört die Hatzumer Wehr ebenfalls zu dem großen Kreis der Freiwilligen Feuerwehren, die nach dem Erlaß des Brandschutzgesetzes vom Dezember 1933 gegründet wurden bzw. umorganisiert wurden. Laut mündlicher Überlieferung wurde die Freiwillige Feuerwehr Hatzum im Jahre 1935 gegründet, und zwar unter Leitung des Ortsbrandmeisters Helmer Blickslager. Um 20 Mitglieder besaß die Wehr in dieser Zeit. Da die Hatzumer damals sehr schlecht ausgerüstet waren, wurden die Übungsabende zusammen mit der Ditzumer Wehr abgehalten. Im Frühjahr 1935 erhielt die Wehr eine Handdruckspritze, Schutzhelme und dringend benötigte Ausrüstungsgegenstände. Uniformröcke wurden in den folgenden Jahren angeschafft. Als im Jahre 1943 den Posten des Ortsbrandmeisters Kamerad Harm Janhsen übernahm, erhielt die Wehr auch ihre erste Motorspritze (TS 8 Marke DKW) mit Anhänger. Leider konnten keine Schläuche mitbestellt werden, da die Anschaffungskosten für die Gemeinde zu hoch waren. So mußte 1943 bei einem Brandbombenangriff der Amerikaner, bei dem ein Bauernhof sowie einige kleinere Häuser in Brand gerieten, noch mit der Handdruckspritze gearbeitet werden.

Nach Beendigung des Krieges 1945 wurde die Motorkraftspritze von der Besatzungsmacht eingezogen. Im darauffolgenden Jahr erhielten wir im Juni einen gebrauchten TS-8 Marke DKW mit Anhänger für 600 RM von der Feuerweherschule Celle.

Im Frühjahr 1947 übernahm der Kamerad Gerjet Kuiper den Posten des Ortsbrandmeisters. Er amtierte bis zu seinem Tode im Frühjahr 1953. In dieser Zeit entstand der Bohrbrunnen beim Turm zur Löschwasser- und Trinkwasserversorgung.

In der Gemeinderatssitzung vom 28. Dezember 1949 stellt der Bürgermeister die Verwertung eines zweirädrigen Gerätewagens der Feuerwehr zur Debatte. Es wird beschlossen, den Wagen in einer öffentlichen Versteigerung zu Anfang des nächsten Jahres zu verkaufen.

Im Jahre 1950 wird das Spritzenhaus instandgesetzt (Beschuß der Gemeindeversammlung vom 11. Mai 1950). Am 15. Juli gibt der Bürgermeister Udens bekannt, daß er zur Verhütung von Brandschäden durch Heuentszündung ein Heuethermometer mit Vorrichtung zum Einlassen von Kohlensäure angeschafft hat. Da die Schläuche der Feuerwehr alt sind, muß eine Neuanschaffung getätigt werden. Es müssen 100 Meter B-Schlauch und 50 Meter C-Schlauch angeschafft werden.



**HEINRICH
BEHRENS**

Albertweg 29

2955 BUNDE

Telefon (04953)455

Im Jahre 1951 erwirbt unsere Wehr einen eigenen Feuerwehrwagen. Es ist ein gebrauchter Opel Super, der bei der Firma Clemens Hilgenfort, Inhaber Geldt Dreyer, gekauft wurde. Auch der Feuerlöschanhänger wird in diesem Jahr neu lackiert. Darüberhinaus werden die Kameraden neu eingekleidet. Es werden 10 Röcke, 2 Mützen, 4 Koppelschlösser und 5 Schlösser mit Schloß gekauft.

Im Jahre 1952 besteht die Wehr aus 10 Mitgliedern. Es wird in diesem Jahr ein Fahrtenbuch angeschafft, mit dem die Verwendung des Kraftstoffes kontrolliert werden kann. Außerdem wird angeregt, auch passive Mitglieder zu werben. Für das Feuerwehrauto soll die Garage bei Landwirt Blikslager gemietet werden. Kleine Uniformkorrekturen übernimmt Schneidermeister Gebhard Coordes. So macht er den Uniformrock für Wehrmann G. Gastmann unten etwas enger und bringt auch den von Wehrmann W. Freese wieder in Schuß.

In all diesen Jahren waren viele Brände zu löschen sowie Heumessungen durchzuführen. Nach dem Tode von Kamerad Gerjet Kuiper im Jahre 1953 wurde Kamerad Bauwienus Diekmann als kommiss. Ortsbrandmeister eingesetzt.

Im Jahre 1954 sorgte Kamerad Neubauer für einen Neuanstrich des Feuerlöschgeräts. Kamerad Blikslager erhielt als Wehrführer eine Entschädigung von 120 DM, Maschinist Freese bekam 60 DM.

Im Jahre 1957 wurden drei Heuthermometer von der Firma Widder, Leer, angeschafft.

Im Jahre 1959 kauft die Wehr einen Domeyer-Tragkraftspritzenanhänger TSA-G für 2700 DM und eine Magirus-Tragkraftspritze TSL 708 (Klöckner-Humboldt-Deutz AG Ulm) für 3850 DM. Grund für die Anschaffung war unter anderem ein katastrophal trockener Sommer. Die Trockenheit war so groß, daß nicht nur die Regenzysternen der Häuser leer waren, sondern auch die Gräben austrockneten. Der Motor pumpte Tag und Nacht aus dem Brunnen beim Kirchturm Wasser, das durch die Schläuche der Feuerwehr in das Schlotsystem geleitet wurde, damit das Vieh auf dem Weideland etwas Trinkwasser hatte (Schulchronik).

Im Jahre 1962, Hatzum war der Samtgemeinde Jemgum beigetreten, wurde vom Feuerwehrausschuß der Samtgemeinde erwogen, die Löschgeräte in Jemgum und Critzum zu konzentrieren. Glücklicherweise wurde diese »Lösung« verworfen.

In einer Gemeinderatssitzung des Jahres 1971 berichtet Bürgermeister Wübena über die Entwicklung und über bisherige Vorstellungen für die Errichtung eines Mannschaftsraumes für die Feuerwehr. Für den Bau wird der Samtgemeinde das erforderliche Gelände auf dem Grundstück des ehemaligen Gemeindehauses kostenlos zur Verfügung gestellt.

- 1972 — Der Bau des Feuerwehrgerätehauses mit Mannschaftsraum wird in Angriff genommen. Die Gemeinde liefert das Material, während die Kameraden der Wehr den Bau vollständig in Eigenleistung erstellt haben.
- 1973 — Das Gebäude wird in einer Feierstunde von der Gemeindeverwaltung übergeben und eingeweiht.
- 1975 — Die Wehr erhält einen TSF Mannschafts- und Gerätewagen (Bedford-Blitz). Den bis dahin vorhandenen Tragkraftspritzenanhänger erhält die Feuerwehr Ditzum.
- 1980 — Die Gemeinde Jemgum schafft für die Wehren UKW-Funkausrüstungen an. Im Laufe des nächsten Jahres haben vier Kameraden einen Funklehrgang mitgemacht. Eine Schiebeleiter von 8 m wird angeschafft.
- 1981 — Die Sirene mußte wegen Abriß eines Gebäudes verlegt werden. Die Arbeiten zur Verlegung der Erdkabel machten die Kameraden der Wehr in Eigenleistung.
- 1983 — Um bei Einsätzen zur Nachtzeit mehr Licht zu haben, wird ein Lichtstromaggregat angeschafft. Die Funkarmierung in der Gemeinde Jemgum wird eingeführt. Die Alarmierung erfolgt von der FTZ in Leer, die zu erreichen ist unter Notruf 112.

Unser Wahlspruch ist:

*Gott zur Ehr,
dem nächsten zur Wehr*

Kronsweide/Gastmann

Unsere Brandmeister

1935—1942



Helmer Blickslager †

1943—1946



Harm Janhsen †

1947—1952



Gerjet Kuiper †

1952—1953



Bauwienus Diekmann

1954—1960



Udo Blickslager

1962—1964



Berend Krüger

1961—1962

1965—1973



Jan Kuiper

ab 1973



Wübbo Freese



DIEKHUS

Inh. E. Röhrig



*Die gemütliche
Speisegaststätte an der Ems*

Clubzimmer

2951 JEMGUM-DITZUM

Telefon (04902)584

Öffnungszeiten:

Dienstags bis sonntags 11.00 bis 24.00 Uhr - montags Ruhetag

HANS CHRISTMANN - AURICH

liefert sämtlichen Feuerschutzbedarf

Handfeuerlöscher

Prüfung Ihrer Feuerlöscher aller Fabrikate
durch den Fachhandel für Feuerschutzbedarf

2960 Aurich 1 - Eickebuscherweg 1 - Telefon (04941)3278

Getränkemarkt und Brennstoffhandlung



MEYER - JEMGUM

Sielstraße 14

Telefon (04958)358



FESTPROGRAMM

Freitag, 10. Mai 1985:

19.30 Uhr Kommersabend im Festzelt unter Mitwirkung
des MGV Jemgum und der Akkordeongruppe Ditzum
Ehrungen

Sonnabend, 11. Mai 1985:

14.00 Uhr Kinderbelustigung
Luftballonwettbewerb und Spiele auf dem Festplatz

20.00 Uhr Tanzball im Festzelt
Es spielt die Kapelle »Ems-Combo«
Ziehung der Gewinne aus der Verlosung
Kassenöffnung: 19.30 Uhr

Sonntag, 12. Mai 1985:

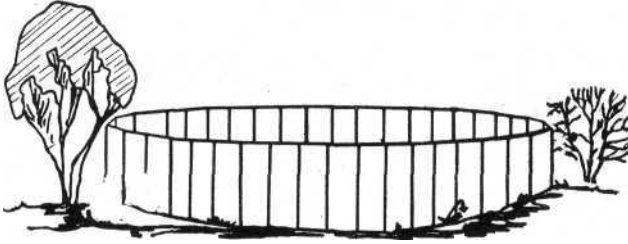
10.10 Uhr Treffen der Kameraden zum Kirchgang
mit Kranzniederlegung
unter Beteiligung des Posaunenchores Midlum

13.00 Uhr Platzkonzert durch den Schützenspielmannszug Jemgum
beim Festzelt

13.30 Uhr Festumzug der Feuerwehren mit dem Spielmannszug
Jemgum sowie allen Kindern mit geschmückten Fahrrädern
— Prämierung der schönsten Kinderfahrräder
— Schnelligkeitswettkämpfe der Wettkampfgruppen der
Gemeinde Jemgum, anschl. Siegerehrung im Festzelt

20.00 Uhr Abschlußveranstaltung im Festzelt
Theater der Laienspielgruppe Ditzum:
»Ut Düvel word 'n Engel«
Anschließend Tanz mit der Kapelle Voigt
Kassenöffnung: 19.30 Uhr

Gülle-Rundbehälter



aus Beton, in verschiedenen Größen. — Informieren Sie sich:

Tuinmann Baugeschäft mbH & Co KG

2955 Bunderhee - Telefon (04953)514

**Herzlichen
Glückwunsch**

Fr. Meyer

Hauptvertretung der Allianz

Hofstraße 13

2951 Jemgum

Telefon (04958)326



Allianz 

CHRONIK

Die ältereisenzeitliche Siedlung Boomborg

Beim Ausziegeln der Ländereien bei Boomborg im Sommer 1962 kamen zahlreiche gebrannte Tonscherben zum Vorschein. Dieses wurde durch den damaligen Denkmalpfleger Gewerbeoberlehrer Kramer dem Niedersächsischen Landesinstitut für Marschen- und Wurtenforschung in Wilhelmshaven mitgeteilt. Pastor Kunath, der Seelsorger Hatzums, legte den Wissenschaftlern eine Auswahl der gefundenen Keramik vor, von der zwei Scherben Merkmale und Formen aus der älteren Eisenzeit besaßen. Eine nähere Untersuchung im September vor Ort ergab, daß die eigentliche ältereisenzeitliche Siedlung schon in früheren Jahren von den Ziegeleibaggern angeschnitten worden war. Es wurden Siedlungshorizonte aus der römischen Kaiserzeit und darunter ältere festgestellt. Nachdem diese Voruntersuchung wegen starker Regenfälle im Herbst abgebrochen werden mußte, begann man im Jahre 1963 im April mit der planmäßigen Untersuchung, die bis zum Jahre 1967 dauerte. Noch heute sind vielen Hatzumern die an der Grabung beteiligten Wissenschaftler wie Prof. Dr. Haarnagel, Herr Haupt, Herr Andresen, Herr Howaldt und Herr Wisseling gut bekannt.

Die Siedlungshorizonte der älteren und jüngeren römischen Kaiserzeit waren bereits abgeziegelt. Darunter wurden fünf übereinanderliegende ältereisenzeitliche Siedlungshorizonte entdeckt. Vor der ersten Besiedlung war die Region um Hatzum nach Aussage der Wissenschaftler bewaldet gewesen. Der Wald wurde, wie angekohlte Baumreste beweisen, für die Siedlungsgründung abgebrannt. Die gesamte Siedlung hatte eine Ausdehnung von ca. 140 m und lag zwischen zwei Prielen. Der 8 m breite Hauptpriel verband die Siedlung mit der Ems.

Die gefundenen Häuser, jeweils vier bis sieben größere Gebäude, gruppierten sich in allen Horizonten um einen freien Platz. Während die Bewohner des ersten Siedlungshorizontes noch zu ebener Erde lebten, mußten die nachfolgenden Generationen ihre Siedlung durch Erhöhung gegen auftretende Sturmfluten sichern. Man kann dies als ersten Warften- oder Wurtenbau ansehen. Das größte Haus dieses 2. Siedlungshorizontes, ein sogenanntes dreischiffiges Hallenhaus, hat eine Größe von 21 x 6,50 m gehabt und lag mitten in der Siedlung, woraus auf eine besondere Stellung des Hauses bzw. seiner Bewohner geschlossen werden kann. Auch diese Siedlungsperiode endete mit einer Sturmflut, die eine 5 bis 10 cm mächtige Sedimentschicht über die Siedlung ablegte. Die nachfolgende 3. Siedlungsperiode ist der vorhergehenden sehr ähnlich. In diesem Horizont fand man eine auf Grund ihrer Form sogenannte Stangenkopfnadel (den Nadelkopf bildet eine quer auf der Nadel liegende »Stange«) von 12 cm Länge aus Bronze, die sich durch Vergleich mit anderen ähnlichen Funden in die Zeit der nordischen Bronzezeit Periode VI (6. oder 5. Jh. v. Chr.) datieren läßt. Eine spezielle Untersuchung (C 14) der Innenpfosten eines Hauses kam auf die Datierung des Holzes um 510 v. Chr.

Die weitere Besiedlung in den Horizonten 4 und 5 blieb in ihrer alten Struktur um den freien Platz herum, der zum Hauptpriels hin geöffnet war, erhalten und im wesentlichen unverändert.

Im 5. Horizont fand man eine Menge Holzkohlenreste, die mit rot gebranntem Ton durchsetzt war, was den Schluß nahelegte, daß hier Backöfen oder Töpferöfen in Gebrauch waren.

Insgesamt ließ sich feststellen, daß in der Siedlung Ackerbau (Speicher) und Viehzucht (Ställe) betrieben wurden. Ob die kleineren Wohnhäuser Handwerkerhäuser waren, läßt sich wegen fehlender Werkstattrückstände nicht sagen. Das Vorhandensein des Priels als Verbindung zur Ems läßt es als möglich erscheinen, daß Fischfang und Küstenschiffahrt betrieben wurde.

Da der älteste Horizont zeitgleich mit dem ältesten Horizont der Grabung von Jemgum (1953/54 am Dodenweg west. Neu-Jemgum) ist, kann man von einem Besiedlungsbeginn in unserer Region ab Anfang des 7. vorchristlichen Jahrhunderts ausgehen. Auf Grund immer stärkerer Überflutungen mußte die Siedlung im 3. — 2. Jh. v. Chr. aufgegeben werden.

Weitere Siedlungsfunde der älteren vorrömischen Eisenzeit wurden etwa 1 km nordwestlich von Hatzum-Boomborg in Flurteil »Dodekamp« entdeckt.

Detmar Wilts

Baugeschäft - Vereidigter Brandkassenschätzer
Mühlenstraße 4 - 2951 DITZUM - Telefon (04902)288

**Gewissenhafte Ausführung von Neubaumaßnahmen,
Umbauten sowie Altbausanierungen**

FUNK-MINICAR - MIETWAGEN

Krankentransporte für alle Kassen - Busbetrieb (großer
Reisebus und Kleinbusse) - Tag und Nacht



Tel. (04958)443 u. 475

Dieter Gottwald

2951 Jemgum-Midlum 3
Denkmalstraße 9



Die spätlatene-kaiserzeitliche Siedlung Boomborg

Die bei den Grabungen im Jahre 1965 aufgedeckte Fläche war in den oberen Schichten nicht von den Ziegeleibaggern zerstört worden. Über dem oberen Horizont der ältereisenzeitlichen Siedlung lagen noch die jüngeren Schichten der Spätlatene- und Kaiserzeit (römische Kaiserzeit) und des Mittelalters. Der kaiserzeitliche Siedlungshorizont besaß vermutlich insgesamt eine Ausdehnung von mehreren Hektarn, was jedoch nicht durch die Grabungen untersucht werden konnte, womit Daten über Dauer, Wirtschaftsform usw. fehlen. Die Siedlungsschicht war von der darunterliegenden früheisenzeitlichen manchmal kaum zu trennen. Lediglich die wesentlich jüngere Keramik und auch Metallfunde bestätigten die Phase einer siedlungsfreien Periode zwischen dem 3./2. Jh. vor Chr. bis ca. Christi Geburt. Das linke untere Emsgebiet war in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten ein dicht besiedeltes und wirtschaftlich reiches Land. Viele römische Unternehmungen führten per Schiff und zu Fuß durch dieses Gebiet. Auch Handelsbeziehungen gab es zu den Römern. Diese Periode bricht gegen Mitte des 5. Jh. plötzlich ab. Für die Folgezeit fehlen sowohl Bodenfunde als auch schriftliche Quellen. Der ganze nordwestdeutsche Küstenraum scheint entvölkert.

Die mittelalterliche Wiederbesiedlung

Erst in der 2. Hälfte des 8. Jh. gibt es Hinweise auf eine Wiederbesiedlung unserer Region. Der östliche Teil von Hatzum, so ergaben zwei Grabungen im Jahre 1974 (1. hinter Wübbenas Haus, 2. beim Feuerwehrgerätehaus) ist ein erstes Beispiel für diese Tatsache. Es wurde festgestellt, daß die Ortschaft als Flachsiedlung angelegt wurde. Schon damals waren die Gebäude auf die noch heute vorhandene Dorfstraße ausgerichtet. Im Bereich der heutigen Kirche wurde nur wenig später eine Erweiterung der Siedlung im Westen angelegt. Zwischen diesen beiden Siedlungsteilen lag ein 15 bis 20 m breiter Priel, der den Ort mit der Ems verband, die damalige Lebensader Hatzums. Im 9. Jahrhundert wurde infolge häufiger auftretender Sturmfluten begonnen, die Siedlung zu erhöhen, womit der Warfenbau auch hier in Form einer Langwurt auftrat. In dieser ersten Siedlung Hatzums trat der bäuerliche Besitz, der in der bisherigen Entwicklung dominiert hatte, fast gänzlich zurück. Nunmehr prägen Handel und Gewerbe das wirtschaftliche Geschehen. Bauernhöfe liegen am Ende der Siedlung. Der Priel als Wasserverbindung zur Ems wurde mit Beginn des Deichbaus durchschnitten. Verbunden damit war auf lange Sicht gesehen die geringere wirtschaftliche Fortentwicklung im Vergleich zu Ditzum und Jemgum. Im Gegensatz zu diesen Orten fehlte auch der längere Priel ins Hinterland, der dafür gesorgt hätte, daß das Gewässer nicht verlandete. Soweit bekannt, hat es hier auch nie einen Siel gegeben, der diesen Prozeß hätte aufhalten können. So verlor Hatzum die Rolle als Umschlagplatz und damit die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln.



Weizenkorn



Der Preisgekrönte

Suche laufend bei sofortiger Abnahme:

Schlachtkühe, Bullen und Rinder
zu bekannt guten Preisen sowie
hochtragende Kühe, Rinder und Weidevieh
Kuh- und Bullkälber ab 40 kg

Habe sehr gute Verwendung für Notschlachtungen

Theodor Giesmann

2957 Steenfelde - Telefon (04955)7539

Bernhard Rensen

4476 Werlte - Telefon (05951)1227

A&O-Markt

R. HAMPEL

2951 Nendorp

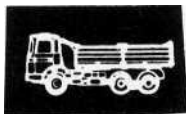
Die alte Boomborg

Südlich von Eilingwehr, etwa 200 m nordöstlich von Boomborg, erhebt sich eine kleine Anhöhe von ca. 50 x 50 m, wo vor langer Zeit nach der mündlichen Überlieferung eine Burg gestanden haben soll.

Diese Anhöhe wurde in den Jahren 1975—1977 von den Archäologen des Instituts für Marschen- und Wurtenforschung aus Wilhelmshaven untersucht. Durch den Ortsnamen Boomborg ging man davon aus, hier die »Alte Boomborg« vor sich zu haben. Die Erforschung ergab, daß diese Siedlung um 900 angelegt wurde. Das umliegende Gebiet war von vielen Prieln systematisch durchzogen, auf denen eine Verbindung zur Ems vorhanden war. Die großen Gebäude der Niederlassung können als Domizil einer einheimischen Oberschicht angesehen werden. Zum Schutz war die Siedlung einmal allseitig von Gräben umgeben, dann hatte man den Wohnsitz noch durch starke Plankensäulen und Palisaden befestigt. Dies ist in Zusammenhang mit den Normanneneinfällen dieser Zeit in unser Gebiet gut zu erklären, gibt es doch einen Hinweis darauf, daß im unteren Emsgebiet sogar eine Kirche den Normannen zum Opfer fiel. Das Vorhandensein der systematischen Anlage der Entwässerungsgräben, die in ihrer Struktur noch heute so vorhanden sind (senkrecht und parallel zur Ems), kann mit den Herren auf der »Alten Boomborg« in Verbindung gebracht werden. Diese als Erbauer anzusehen ist sehr gut möglich.

Die Siedlung »Alte Boomborg« entstand allerdings, als die Händlersiedlung Hatzum bereits lange existierte. Von einer älteren Burg, so die Hoffnung der Wissenschaftler, in deren Schutz sich die Händler und Handwerker in Hatzum ansiedelten, fand sich keine Spur. Da die Besiedlung auch schon vor Beginn der Christianisierung Ostfrieslands einsetzte, kann also auch ein fränkischer Einfluß ausgeschlossen werden. Die Bewohner von »Alt Boomborg« betrieben einen stärkeren Handel (viel Importkeramik) als ihre Hatzumer Nachbarn. Ackerbau und Viehzucht waren Grundlage ihres Handels.

Bis ins späte Mittelalter hielt die Burg ihren sozialen Status. Reste von Ziegelsteinen und Dachziegeln, Hinweise auf ein »Steinhaus« belegen den Wohnsitz eines Adligen; denn diese Baustoffe wurden außer bei den kirchlichen Gebäuden nur von der herrschenden Klasse verwendet. Die Errichtung des Steinhauses mag im 13. Jahrhundert erfolgt sein. Die Siedlung wurde aufgegeben, als im Dorf Hatzum im 13./14. Jahrhundert die Häuptlingsburg errichtet wurde. Man kann also die Burg in Hatzum als eine Nachfolgerin der »Alten Boomborg« ansehen, deren Fundamente schon seit dem späten Mittelalter abgetragen wurden. Eine noch im 15. Jahrhundert erwähnte vornehme Familie »thor Bonenborch« mag mit den Hatzumer Häuptlingen einen gemeinsamen Ursprung in der »Alten Boomborg« haben.



Fuhrunternehmen

E. Gottwald

Lieferung von Mauersand, Kalksandsteinen und Mutterboden

2951 JEMGUM-MIDLUM 3

Denkmalstraße - Telefon (04958)475

Mein Grundsatz ist:

In allen Stunden gute Ware, treue Kunden!

Wir sind Ihr Partner für Sanitär-, Heizungsanlagen + Zubehör

- Abfluß-Dachrinnen
- Arato-Tränkebecken
- Werkzeuge
- Kugellager
- Eisenwaren
- Röhren
- Stahlhandel

Besuchen Sie unsere

Sanitär- u. Bäderausstellung »Das gemütliche Bad«

Saathoff & Kleinhuis

Stahlhandel - Eisenwaren - Heizung - Sanitär

2950 LEER - Sägemühlenstraße 9 - Tel. 04 91 / 6 10 93

Die Propstei Hatzum

Im Laufe der Christianisierung breitete sich die Kirche stark aus. Zunächst hatte das Kloster Werden an der Ruhr zahlreichen Besitz, unter anderem auch an der unteren Ems, erworben. Liudger, der Missionar Frieslands und Stifter des Klosters Werden, war 787 von Karl dem Großen mit der Missionierung der friesischen Gaue beauftragt worden. Von den Kirchen, die Liudger wahrscheinlich gründete, ist Leer bekannt. Möglicherweise sind auch die späteren Send- und Propsteikirchen schon von ihm gegründet worden.

In den ältesten Heberegistern der Abtei Werden, niedergeschrieben zu Anfang des 10. Jahrhunderts, begegnen uns die niederrheiderländischen, heute noch vorhandenen Orte Aldenthorpe (Oldendorp), Gimingham (Jemgum) und Tetteshem (Ditzum). Davor noch wird der Ort »Haxne« erwähnt, den die Forscher in der Propstei Hatzum gelegen wissen wollen. In einem Register von 1475 der Propstei Hatzum tauchen sowohl Hatzum selbst als auch Haxne auf. Die Orte sind hier der Reihe nach aufgelistet entsprechend ihrer Lage. Haxne steht dabei zwischen Weenermoor und Kirchborgum, womit eine Identität Hatzum = Haxne auszuschließen ist. Es bleibt die Frage, weshalb der Ort, der in der Folgezeit zum Mittelpunkt der ganzen Region wurde, in den Heberegistern nicht erwähnt ist, obgleich er, wie die Ausgrabungen in Hatzum beweisen, zu dieser Zeit bereits lange existierte.

Im münsterschen Teil Ostfrieslands, Aurich, Norden und das Harlingerland waren verwaltungsmäßig dem Bistum Bremen unterstellt, entwickelte sich seit dem 12. Jahrhundert die Einrichtung weltlicher Dekane (Priester, der eine Gruppe von Pfarreien eines Bistums beaufsichtigt), später Pröpste (lateinisch *prepositi* = Vorgesetzter) genannt. Zu Pröpsten wurden die Patrone (Stifter) ernannt, auf deren Grundbesitz auch die Kirchen errichtet worden waren. Dies waren hier zumeist die ortsansässigen reichen Bauerngeschlechter. Sie erhielten auch das Sendgericht, in dem nach kirchlichem Recht über kirchliche Vergehen der weltlichen Bewohner Recht gesprochen wurde. Im Jahre 1271 gab es eine Empörung gegen den Bischof in Münster, an dem sich auch das Rheiderland beteiligte. Zahlreiche Pröpste wurden aus ihren Ämtern verjagt. Im Jahre 1276 kam ein Vergleich mit dem Bischof zustande. Ob die Tatsache, daß die ab 1401 genannten Pröpste keine weltlichen Würdenträger (in Hatzum) waren, damit zusammenhängt, ist nicht sicher. Den Mittelpunkt der Propstei bildete die Kirche in Hatzum. Spätestens um die Mitte des 13. Jahrhunderts muß das Gebäude als Kreuzkirche angelegt worden sein. Der romanische Taufstein aus dem 13. Jahrhundert und ein romanisches Fenster an der Nordseite, das in den heimischen Geschichtswerken erwähnt wird, bezeugen dieses Alter.

Die ältesten ostfriesischen Backsteinbauten werden um 1200 datiert. Die Midlumer Kirche soll kurz vor 1200 errichtet worden sein. Für die Datierung geben nur die unter der Erde liegenden Fundamente Anhaltspunkte.

Geweiht war die Kirche dem heiligen Sebastian, einem Märtyrer, der als Kriegsoberst unter Diokletian in einer Schlacht (303-305) durch mauretanische Bogenschützen ums Leben kam. Das Siegel des Propstes Alryk von Hatzum zeigte 1435 eine Darstellung des

heiligen Sebastian, nackt an den Pfahl gebunden und mit Pfeilen durchschossen. In dieser Zeit dürfte Hatzum die geistige Metropole und das Kulturzentrum des ganzen Niederrheiderlandes bis in das untergegangene Dollartgebiet hinein gewesen sein.

Im Jahre 1401 begegnet uns in den Ostfriesischen Urkundenbüchern zum erstenmal ein Propst aus Hatzum. Sein Name ist Tytardus. Sein Nachfolger dürfte der 1409 genannte Hayko sein. Öfter erwähnt, allerdings fast drei Jahrzehnte später, von 1436 bis 1450, wird der Hatzumer Propst Alrick. Im Jahre 1467 unter dem Propst Gerhardus Beryer teilte der Bischof die Propstei Hatzum, so daß die Hälfte der Kirchspiele der Propstei Weener zufielen. Gerhard Beryer hatte vorher in Weener neben dem dortigen Propst Nomno Volperti aus Winschoten gewirkt und zwar in jener Vicarie, die Propst Alrick der Kirche zu Weener gestiftet hatte. Nach Alricks Tode war die Propstei in den Besitz eines nicht überlieferten Häuptlings gelangt. Eine Vererbung konnte von den maßgebenden kirchlichen Stellen verhindert werden. Mit dem Propst Gerhardus Beryer und der Zusammenlegung von 1467 waren nun 2 Pröpste in Weener und hier nun zugleich der Mittelpunkt von ganz Rheiderland. Der Bischof bestimmte, daß zukünftig ein neu ernannter Propst für die 1 1/2 Propstei 100 Rheinische Gulden, für die halbe Propstei Hatzum 50 Gulden zu bezahlen habe. Da die Propstei Hatzum nun auch von Weener aus verwaltet wurde, ist es wahrscheinlich, daß der in Hatzum begrabene 1505 verstorbene honorabilis Dominus Emmo Curatus in Hatzum die Kirche geführt hat. Die beiden ersten gleichzeitig amtierenden Pröpste Weeners blieben relativ lange in ihrem Amt. Gerhard Beryer starb im Jahre 1504. Sein Nachfolger für Vikarie und Propstei wurde Ludolf von Weener. Im folgenden Jahr starb auch sein Kollege, der Weeneraner Propst Nomno Volperts. Als sein Nachfolger wurde Ludolf Hoyer bestimmt, der dieses Amt bis zu seinem Tode 1527/28 innehatte, worauf am 22. März 1528 der Drost Eggerik Beninga zu Leerort, der ostfriesische Chronist, die Propstei Weener und die halbe Propstei Hatzum erhielt. Wie lange Ludolf von Weener die halbe Propstei Hatzum innehatte, ist nicht ersichtlich. Sein Nachfolger hieß Luppō Fockens, der wahrscheinlich noch bis nach 1534 gelebt hat. Als letzter Propst der halben Propstei Hatzum tritt uns Gerlich Wirtken entgegen. Während des Religionsgespräches zu Oldersum 1526, als die Reformation Einzug ins Rheiderland hielt, hatte er auf Seiten der Katholischen gewirkt. Zwischen 1535 und 1538 wurde er als damaliger Pastor von Ditzum und Pogum Propst zu Hatzum. Ob dieser bis zu seinem Tode 1545 Propst geblieben ist oder schon vorher der evangelischen Lehre nachging, ist nicht gewiß. Er liegt im Chor der Kirche zu Ditzum begraben.

Als erster reformierter Prediger wird in Hatzum 1555—1558 Johann Amstelredanus genannt, wogegen sich die Propstei in Weener mit dem Sohn von Eggerik Beninga, Snelger Beninga, noch bis zu dessen Tod im Jahre 1580 hielt.

In einem Register, in dem die Kirchspiele der Propstei Hatzum aufgezählt werden (1475) steht hinter »In Hatzum« der Zusatz »Ness«. Ob dieses auf die Ortschaft Nesse, früher gegenüber Emden gelegen und im Dollart versunken, als weiteren Propsteisitz im Rheiderland hinweist, ist fraglich.

Die Burg und ihre Häuptlinge

Ausgrabungen in den Jahren 1974 und 1975 südlich der Kirche auf dem ehemaligen Burgplatz ergaben, daß dort im 13. oder 14. Jahrhundert ein steinernes Gebäude, das auf allen vier Seiten von Befestigungsgräben umgeben war, errichtet worden war. Die Propst-Häuptlinge hatten hier westlich des Priels, abgegrenzt von der übrigen Siedlung, ihre kirchlichen und weltlichen Aufgaben somit auch räumlich miteinander verbunden.

Ende des 15. Jahrhunderts übte der Amtmann zu Emden auch zu Hatzum die niedere Gerichtsbarkeit aus, wie aus dem Brüchtereigister von 1470—1476 hervorgeht. Dabei war der Häuptling Remet Isempts Poppinga in seiner Macht soweit eingeschränkt, daß er vom Amtmann selbst zur Rechenschaft gezogen wurde. Die ursprüngliche Stellung der Häuptlinge in Hatzum als Ausübende der Gerichtsbarkeit existierte schon in dieser Zeit nicht mehr.

Die Reihe der überlieferten Häuptlinge von Hatzum beginnt mit Jarich, der Ende des 14. Jahrhunderts lebte und mit einer namentlich nicht genannten Tochter des Isempt von Coldeborg verheiratet war. Deren Sohn Wilko, Häuptling von Hatzum und Coldeborg, lebte Mitte des 15. Jahrhunderts mit seiner Frau Folke von Uiterstewehr (bei Eilsum) auf der Burg. Ein Sohn dieser Ehe war Udo zur Koldeborg, der 1495 genannt wird. Seine Schwester vermählte sich mit Poppe Isempts von Coldeborg, der sich wohl nach seiner Vermählung Häuptling von Hatzum nannte und am 24. August 1468 starb. Letzterer Sohn Remet Isempts Poppinga, verheiratet mit Jevsta, Tochter des Addo von Bewingaborg, starb am 25. Mai 1483. Deren Sohn war der Häuptling Isempt Remets, geboren um 1480, gestorben in Emden am 21. Januar 1543. 1508 heiratete er seine Frau Etta Meckema, die in Emden am 21. Januar 1536 starb. An die Heirat erinnert ein Sandstein mit den Wappen der beiden Familien und dem Spruch »QUIC-QUID AGAS — PRUDENTER AGAS — ET RESPICE FINEM« (Was du tust, tue mit Bedacht und bedenke die Folgen). Dies Überbleibsel vom Kaminsims der alten Burg befindet sich über der Wohnungstür des Platzes von Hopko Kromminga in Hatzum. Der Sohn Remet, Häuptling von Hatzum, geboren um 1516, gestorben nach 1573, vermählte sich mit Jevste von Wicht, Tochter des Drostens in Berum. Ein anderer Sohn war Jarich Isemptsna, der sich 1547 mit Occa Ehrden, Tochter der Tyacke von Aylingewehr, vermählte. Occa starb 1562, Jarin 1566. Der Sohn von Remet und Jevste hieß wiederum Isempt. Er wurde am 6. Februar 1546 geboren und starb am 11. September 1610. Er war zweimal verheiratet. Zum ersten Male mit Eya von Lingen, die am 24. April 1589 starb, und deren Grabstein sich in der Hatzumer Kirche befindet, und zum zweiten Male 1589 mit Anna ter Haseborg. Deren Sohn Remet, geboren 1599, stark 1651 unverheiratet. Tochter Eva heiratete Viglius Wiarda und durch die Tochter Jevste, geboren 1596, kam die Burg Hatzum durch ihre Vermählung mit Folpt Harringa, der am 29. August 1637 im 30jährigen Krieg gegen hessische Truppen bei Esklum, als Kapitän der gräflichen Truppen in Emden, fiel, an das Geschlecht Harringa.

Brandschutz in Leer

Blitzableiter/Erdungsanlagen
Neuanlagen, Prüfungen, Reparaturen
Feuerlöscher



Feuerwehrbedarf

Blitzschutzanlagen

Brandschutztechnik, Leer, Kantzenkamp 23
2950 Leer-Loga, Tel. 04 91 / 7 38 94



Matthias Christmann

Beratung - Planung - Handel - Service

Lieferung von sämtlichem Feuerwehrbedarf
(Bekleidung/Ausrüstung)

Feuerlöscher
Prüfung - Füllung - sämtlicher Fabrikate

Überspannungsschutz
Alarmanlagen

Gastwirtschaft + Kiosk

PAUL HOCHMANN

JEMGUM - Lange Straße 18

Telefon (04958)243



Autohaus

D. KOENEN

2952 Weener- Mühlenwarf - Tannenhof str. 1 - Tel. (04951)740

Zwei Söhne Harringa von Hatzum entstammen dieser Ehe. Eddo Wilhelm, J.U.D. und Senator zu Emden, später Assessor am Hofgericht, war zweimal verheiratet. Er starb 1702. Sein Sohn Folptet Gaiko Harringa, verstarb unverheiratet. Der zweite Sohn des gefallenen Folpt Harringa war Isemt Harringa in Hatzum, geboren 3. Januar 1636. Seine Gemahlin war Tibetha von Lengering. Sie verstarb am 22. Juni 1670. Ihr Sohn Folpt Ulrich Harringa in Hatzum, geboren 13. April 1671, war Deputierter der Stände. Er verheiratete sich 1695 mit Etta Sophia Palms, die am 29. August 1672 geboren wurde und 1730 starb. Folpt Ulrich war schon vorher, am 8. Mai 1716, verstorben. Im Jahre 1730 wurde aus Anlaß des Todes der Witwe Etta Sophia ein Inventarverzeichnis der Burg aufgestellt. Aufgeführt sind u. a. 102 1/2 Grasen (1 Gr. = ca. 0,42 ha) Land im Kirchspiel Hatzum und zwei Bauernhöfe in Eilingwehr und Coldeborg, weitere Ländereien in Hatzum, Boomborg und Coldeborg, darüberhinaus beachtlicher Streubesitz in Dörfern nordwestlich von Emden bis in die Gegend von Norden hinauf.

Der Ehe von Folpt Ulrich Harringa und Etta Sophia Palm entstammen elf Kinder, davon sechs Söhne. Dies waren Hayo Laurentz, geboren 10. Juni 1697, Isemt Wilhelm, geboren 1700, gestorben 1740, Hayo Ulrich, geboren 29. April 1702, gestorben 1751, Folpt Arnold, geboren 13. November 1703, gestorben 18. Dezember 1769, Christian Edzard, geboren 19. Mai 1707, und Hermann Heinrich, geboren 16. Januar 1710. Folpt Arnold Harringa ist der einzige, dem Möhlmann in seinen Stammtafeln weitere Nachkommen zuordnet. Er war zweimal verheiratet. Die erste Frau hieß Maria Clara von Buttinga. Sie starb 1748. Seine zweite Frau heiratete er am 21. September 1748. Sie war Johanna Piccard van Slochteren.

Aus der ersten Ehe von Folpt Arnold Harringa mit Maria v. Buttinga stammt der letzte in Hatzum auf der Burg ansässige Harringa. Dies war der am 25. April 1738 geborene Edzard Wilhelm Harringa, der am 10. September 1808 in Hatzum starb. Der Kirchenbucheintrag lautet: » . . is de Hoog Edel geborene Heer Edzard Wilhelm Harringa Gedeputeerde aan het Landschapselijk Collegie en Dijkrichter in dit gewest, gestorven en den 13. begraven«. Er wurde 71 Jahre alt.

Nach örtlicher Überlieferung kam die Burg mit ihren Besitzungen darauf in Besitz der noch heute in Hatzum ansässigen Familie Kromminga. Dies waren demnach Hinricus Kromminga und Heidina Goldsweers. Den Beweis erbringen die Kirchenbücher:

1813 Ook zyn met loflyke Getuigenissen als Lidmaten der Gemeente van Norden in dit jaar tot ons overgekomen Hinricus Kromminga en Heidina Goldsweers.

31. 7.1815 Hinderikus Kromminga en Heidina Goldsweers een Zoon geboren: Hero. De vader van dit Kind is Landgebruiker, wonende op de Harringsche Borg als Eigenaar.

Nach Arends war die Burg ein zweistöckiges Gebäude mit schmalen Fenstern. Ein dazugehöriger Bauernplatz lehnte sich direkt an die Burg. In dieser Zeit war noch ein Teil des Hintergebäudes und dem westlichen Flügel vorhanden, jedoch in sehr verfallenem Zustand (1824). Zur Burg gehörte auch ein benachbartes Landstück, »Sünder-

land« genannt. Laut Kirchenbeschreibung von 1861 (Mithoff) sollen dort neben der »alten colossalen Burg« auf dem genannten Stück Land Indizien eines Richtplatzes gefunden worden sein.

Die Erbauungstafel an dem Platz, der heute auf der alten Burgstelle steht, lautet: Hinderykus Kromminga — Heidina Goldsweer — 1824. Man darf hieraus schließen, daß die Burg in diesem oder dem Jahr davor abgerissen worden ist. Darüber befindet sich oben am Giebel ein Sandstein, der wohl aus der Harringaschen Zeit, zwei aufeinander zuspringende Löwen unter einer Krone zeigt.

Das Fachgeschäft für

Eisenwaren - Beschläge
Werkzeug - Werkzeugmaschinen
Angelgeräte - Spielwaren
Gartengeräte - Garten-
möbel - Glas - Porzellan -
Geschenkartikel

Geh' doch gleich zu



SOBING

Leer, Brunnenstraße, Telefon 26 35

WIRTJE MENNENGA

Ziegeleistraße - 2951 Jemgum - Telefon (04958) 424

Baumusterausstellung - Holz - Baustoffe - Fliesen - Garagentore



Mein Lieferprogramm umfaßt:

Baumaterialien aller Art

sowie Innentüren (Macore - Limba - Bete etc.)
Profilholz (Red-Pine, Rot-Zeder -Fichte/Tanne etc.)



Die reformierten Prediger in Hatzum


Als im Jahre 1526, am 15. Juni, in Jemgum zum ersten Male öffentlich im Rheiderland reformatorische Gedanken vertreten und gepredigt wurden, wobei es zwischen den Vertretern der Parteien zu heftigen Kontroversen kam, war wahrscheinlich auch der Hatzumer Propst oder ein Vertreter anwesend, denn an diesem Tage pflegten sich jährlich viele Mönche zu einer feierlichen Zusammenkunft zu versammeln. Bei der Fortführung des religiösen Streitgesprächs in Oldersum stand der Hatzumer Priester auf jeden Fall auf der Seite des Groninger Dominikanermönchs Laurentius, als Verfechter der alten katholischen Lehre. Die Anfänge der reformatorischen Lehre sind in den einzelnen Ortschaften kaum irgendwo genau beschrieben. Nach dem letzten Propst in Hatzum, Gerlich Wirtken, der 1545 starb und in Ditzum begraben wurde, nennen die Predigerlisten für Hatzum seit der Reformation folgende Personen:

1. um 1555 *Johann (Köter?) Amstelredamus* (von Amsterdam) 1555—1558
bis 1565 erwähnt; Johann Köter, genannt 1546 (Ender Kontrakten Protokolle), 1557
Johann von Hatzum (1565 von Hatzum nach Emden berufen), dort von 1565—1566. Er starb am 19. September 1566. Es ist wahrscheinlich, daß alle drei genannten Johann ein und dieselbe Person sind.
2. bis um *Johann Tymannus* (Tylmann), von Ditzum gebürtig. Er machte am
1590 5. August 1594 sein Testament. Seine Witwe wird am 21. Oktober 1594 erwähnt. Er starb demnach im Jahre 1594.
Die Hatzumer Prediger hatten Nendorp schon seit vorreformatorischer Zeit bis 1593 mit zu verwalten. Dann bekam Nendorp, allerdings nur vorläufig, einen eigenen Seelsorger, Sebastian Hermanni, der nun seinerseits das damals vakante Hatzum, vermutlich eine Zeitlang, mit bediente. Dieser wurde 1600 entsetzt.
3. bis 1601 *Arnold Glaser*, vorher Rektor in Leer, 1601 Pastor in Woerden (Niederlande), 1613 nach Amsterdam; Magister artium.
4. um 1606 *Gerhardus ten Hamm*, hier Pastor 1606 (Kirchenarchiv), genannt 1618.
5. 1624—1653 *Bernhard Fabricius* wurde 1624 berufen und starb 1653.
(Das Kirchenarchiv schreibt 1620—1651).
6. 1654—1683 *Jacob Duising* wurde 1654 berufen und 1683 entsetzt (Kirchenarchiv 1666—1686). Bis 1683 blieb Nendorp im Filialverhältnis zu Hatzum und schied dann endgültig aus.
7. 1688—1699 *Wilhelmus Janssonius*, 1676—1688 Pastor in Nendorp; er starb 1699.
8. 1702—1716 *Lucius Aaldrichs*, 1702 hierher und 1716 nach Harlingen berufen.
(Kirchenarchiv 1703—1717).

GERHARD LÜBBERS

IFA-Lebensmittel

2951 Midlum - Telefon (04958)289

 SB-Tank - Kfz-Reparatur

GEBR. GREVING

2951 Jemgum - Hofstraße 8

Telefon (04958)250

- J.O.Z.-Entmistungsanlagen
- HOLARES-Güllemixer
- TAYPLAST-Lichtkuppel
- UBO-Gummistallmatten
- Liegeboxenlaufstall-Einrichtung
- Verzinkte Gitterroste
- Gußroste
- Anbindevorrichtung
- EUROFARM-Gülle-Hochbehälter

BEEREPoot 

Stalleinrichtungen

2950 Logabirum · Tel. (04 91) 7 13 67

9. 1717—1723 *Johann Relotius*, 1708—1717 Pastor in Nendorp, 1724—1751 Pastor in Leer; gestorben 12. November 1751.
Seine Frau und ein Sohn Gabriel liegen im Chor der Hatzumer Kirche begraben, ebenfalls er selber und sein Sohn Marcus (13.).
10. 1724—1737 *Petrus Schuirmann*, geboren 31. Oktober 1698 in Emden, studierte in Leyden, 1724 nach Hatzum berufen; er starb am 19. September 1737.
11. 1738—1741 *Albert Loesingh Meier*, 1723—1738 Pastor in Emden-Wolthusen, 1741—1756 Pastor in Uphusen, 1745—1760 in Hinte.
12. 1741—1744 *Reinco Geerdes*, 1727—1741 Pastor in Kritzum, gestorben 30. März 1744.
13. 1745—1792 *Marcus Relotius*, 1717 in Hatzum geboren, Sohn von 9., 1745 hierher berufen, gestorben am 10. September 1792 im 75. Lebensjahr.
14. 1793—1835 *Didericus Nicolai*, geboren in Pilsum, 1784—1793 Pastor auf Borkum, am 4. Oktober 1793 in Hatzum eingeführt; er starb am 16. März 1835 im Alter von 74 Jahren als Superintendent und Prediger nach 51 Amtsjahren. Sein einziger Sohn, Prediger in Oldendorp, starb vor ihm.
15. 1836—1871 *Ubbo Penning*, geboren 1809, gestorben 7. Januar 1871.
16. 1872—1874 *Ubbo Tiden Meyer*, geboren 9. Dezember 1826 in Greetziel, 1854—1872 Pastor in Rysum, 1874—1908 Pastor in Pilsum, gestorben 2. Juni 1909 in Emden.
17. 1874—1877 *August Ernst Zwitzers*, nachher Schullehrer in Emden?)
18. 1877—1879 *Johann Jakob Langen*, geboren in Köln, 1879—1889 Pastor in Nordhorn, 1889—1910 Pastor in Osnabrück (geboren 29. März 1852).
19. 1879—1905 *Rudolf Johannes Ites*, geb. 13. Januar 1845 in Emden, 1871—1872 Pastor in Georgsdorf (Bentheim), 1872—1879 Pastor in Rysum, Superintendent.
20. 1905—1931 *Harm Fleetjer*, von 1931—1937 vakant, Walther Wilhelm Arno Goosmann, Oldendorp (1931—1934); Johann Valentien, Ditzum (1934—1937); geboren 30. Januar 1874 in Emden, vor Ditzum in Westerhusen.
21. 1937—1951 *Nolte*, er zieht Anfang November 1951 nach Bedakaspel, danach vakant, Pastor Hoenen.
22. 1955—1961 *Helmut Müller*, am 15. Dezember 1955 nach Hatzum versetzt, vorher als Kandidat bei Bremen, dann in Campen, dann in Bentheim. Anfang Mai 1961 verließ Pastor Müller Hatzum
23. 1961—1970 *Sieewart Kunath* aus Bremen, danach vakant von 1971—1982, Pastor Billker, Petersen (1971—1973); Vikare Nordsiek (1974—1976), Trompeter (1976—1978) und Vikarin Heidrun Faßbender (1978—1979).
24. ab 1982 *Hermann Buizinga*, am 8. August 1982 gewählt in den drei reformierten Gemeinden Midlum, Critzum und Hatzum; eingeführt am 19. September 1982.

*) Herausgeber des »Ostfriesischen Monatsblatt«

Zwei leistungsstarke Häuser mit einem großen Angebot in Textilwaren

Preiswert durch Großeinkauf zusammen mit über 900 Fachgeschäften

EDZARD Busemann



KATI - VIDEO - FILM - VERLEIH

A. + K. Tielemann

2951 JEMGUM - Sielstraße 2

VHS und BETA-FILME - RECORDER-VERLEIH

Geöffnet täglich 9.00 bis 12.00 Uhr, 15.00 bis 18.00 Uhr - Quelle-Agentur im Hause



ROLINCK
PILSENER

Premium-Klasse
aus dem Münsterland.

Die Kirche

Die heutige Kirche mit ihrem Grundriß von 31,35 x 9,80 m (außen) läßt anhand heute noch an den Seiten erkennbarer Spitzbögen an den Außenmauern die Größe der ehemaligen Kreuzkirche aus dem 13. Jahrhundert noch erahnen.

Eine zugemauerte Rundbogentür an der Nordseite ließ Frau Rotermund in ihrer Dissertation dazu bewegen, anzunehmen, daß der Kreuzkirche eine Einraumkirche vorgegangen war. Dies unterstreicht die Annahme, daß die Kirche schon vor Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet wurde.

Zur ältesten Innenausstattung gehört der alte Taufstein aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Er besteht aus Baumburger Sandstein und hat eine Höhe von 97 cm und einen Durchmesser von 86 cm. Das runde Becken steht auf einem quadratischen Sockel, auf dessen Ecken vier Löwen das Becken stützen. Aus älterer Zeit sind zwei nicht mehr vorhandene Glocken bekannt, eine von 1362, die andere von 1368. Auf der größeren stand: ANNO DNI 1368 HAEC CAMPANA FACTA EST TEMPORIBUS DNI EGGARDI RECTORIS ET MINISTRI ROLF AYLA (Im Jahre des Herrn 1368 ist diese Glocke gegossen zur Zeit des Hauptpredigers Eggard und seines Gehilfen Rolf Ayla). Diese Angabe entstammt der Kirchenbeschreibung von 1861. Die kleinere Glocke hatte die Inschrift: HOC SACRUM MUNUS TIBI SIT LAUS TRINUS ET UNUS VOCOR MARIA. A.D. MCCCLXII (Dieser heilige Dienst sei dir zum Preis, Dreieiniger und Einiger Gott — Maria heiße ich. Im Jahre des Herrn 1362.).

Alte Grabsteine in der Kirche geben ebenfalls noch Zeugnis aus früheren Zeiten. Einer im Chor trägt diese Inschrift: »ANNO DOMINI MCCCCCV OBIIT HONORABILIS DMS EMMO CURATUS IN HATZUMAM«. (Im Jahre des Herrn 1505 starb der ehrenwerte Herr Emmo, Curatus in Hatzum). Stilistisch stammt der Stein aus noch älteren Zeiten, was an einer Ranke erkennbar wird, die Ähnlichkeit mit dem Rankenband auf dem Taufstein besitzt. Demnach ist die Inschrift erst später eingehauen worden. Diverse Grabplatten z. B. im Chor tragen keine Schrift. Im Jahre 1580 erhielt die Kirche zusätzlich eine kleine Mittagsglocke, die von dem Glockengießer Hans der Borch in diesem Jahr gegossen wurde.

Ein Abendmahlsbecher von 1586 aus massivem, gewalztem Silber trägt auf seiner äußeren Mantelfläche folgende Aufschrift: Eelwer Isemptsna und Isemeps to Hatzum hebten dezen Beker in de Eere Godes geven un maken laten — ao 86. Here beware de Versamlinge deiner Gemeente. Elver war die unverheiratete Tante des ebenfalls darauf genannten letzten Häuptlings von Hatzum, der 1610 starb.

Im Jahre 1609 wurde ein Turm errichtet, zu dem Nendorp, das bis 1683 zur Kirche Hatzum gehörte, den dritten Teil bezahlte.

Im 17. Jahrhundert verlor die Kreuzkirche ihren Nord- und Südflügel. Um 1690 wurde die Barockkanzel gebaut.

Schuhhaus Roelfs

Schuh- und Lederwaren
Schuh-Reparaturen-Schnelldienst



JEMGUM - Kreuzstraße 14

Telefon (04958)528

ELEKTRO-SCHEFFEL



Elektrotechnik - Elektroinstallation
Elektro Speicherheizung - Fußbodenheizung
Steuerungen - Industrieelektronik
Lichttechnik-Alarmanlagen
Haushaltsgeräte + Kundendienst

Günther Scheffel Elektromeister
Ringstraße 7 Tel. 04958-472
2951 JEMGUM - MIDLUM

GRABDENKMÄLER - GRABEINFASSUNGEN



UWE BERNHARD

Steinmetzmeister • Steintechniker

Heisfelder Straße 95

LEER

Telefon 0491/2414



Ein neuer Turm wurde 1850 errichtet. Sein Erbauer war der durch den Bau der Ditzumer und Jemgumer Kirchtürme bekannt gewordene Marten Smidt aus Ditzum. Bis zum Neubau des Turms befand sich innerhalb der Kirche am Westgiebel in einem Holzverschlag das Uhrwerk, deren Anschlag-Glocke auf dem Dachfirst unter einem kleinen Dachreiter angebracht war. Diese alte Glocke diente auch im neuen Turm demselben Zweck. Sie trägt nach der Schulchronik die Jahreszahl 1680. Damals gab es auch eine Uhr mit einem Ziffernblatt. Im Jahre 1868 beendeten die beiden alten Kirchenglocken ihren Dienst und wurden durch neue ersetzt. Im Sünderland wurde die sogenannte »Kaiserin-Augusta«-Glocke gegossen. Sie trägt die Inschrift »Vivos voco! Mortuos plango! Fulgura frango!« (Ich rufe die Lebenden! Ich beweine die Toten! Ich breche die Blitze!).

Das ursprüngliche mittelalterliche Gewölbe wurde um 1880 durch eine Balkendecke ersetzt, wodurch die Kirche viel an ihrer Schönheit einbüßte.

Im Jahre 1891 erhielt die Kirche endlich eine Orgel. Sie hatte zehn Register auf einem Manual und Pedal mit mechanischem Kegelladen. Erbauer war der Norder Orgelbauer Diepenbrock. Im gleichen Jahr wurde für den Konfirmandenunterricht ein Teil von der Kirche abgetrennt, worin 1898 ein kleiner Ofen gestellt wurde, um auch in der kalten Jahreszeit Unterricht abhalten zu können.

Im 1. Weltkrieg mußten die Prospektpfeifen der Orgel abgeliefert werden zur Einschmelzung für Kriegsgerät, wodurch die Orgel an Schmuck und Tonfülle einbüßte. Im Jahre 1927 wurden die Prospektpfeifen erneuert und 1930 die gesamte Orgel einer gründlichen Reinigung und Reparatur unterzogen.

In der letzten Phase des 2. Weltkrieges wurde im Frühling 1945 das altehrwürdige Gotteshaus ein Opfer der Zerstörung durch Artilleriebeschuß. Das Dach der Kirche wurde völlig abgedeckt. Da nach dem Krieg Geld fehlte, um die Kirche wieder zu reparieren, waren alle in der Kirche befindlichen Gegenstände Wind und Wetter ausgesetzt. Auch die Orgel stand jahrelang ungeschützt dort. 1947 wurde das Werk abgebaut und auf den Boden des Pfarrhauses gestellt.

Im Herbst 1948 erhielt die Kirche endlich ein neues Dach. In den folgenden Jahren mußten zerschossene Fenster, zerstörte Mauerstücke und durch die Witterungseinflüsse verkommene Inneneinrichtungen erneuert und repariert werden. Durch Geldknappheit kam das Projekt nur langsam voran. Endlich im Herbst 1954 konnte die Kirche wieder eingeweiht werden.

Eine Leihgabe der Kirchenverwaltung Leer, ein Orgel-Positiv, das seit 1958 im Gemeindesaal der alten Schule aufgestellt war, wurde im Jahre 1960 am Heiligen Abend in die in diesem Jahr mit einer elektrischen Heizung ausgestatteten Kirche gestellt. Im folgenden Jahr wurden drei elektrische Kronleuchten in die Kirche gehängt. Diese wurden von Marcus Ites, einem Sohn des früheren Pastor Ites zu Hatzum, Frau Bertha Dammann, geb. Kromminga und durch Spenden der Gemeinde gestiftet. Ein elektrisches Läutewerk mit Stundenschlag war 1960 eingebaut worden.

Im Jahre 1962 drohte der Westgiebel der Kirche einzustürzen, so daß er nach Ostern von der Baufirma Wilts, Ditzum, abgebrochen werden mußte. Dabei stürzte der angrenzende Teil der Nordfront in drei Meter Länge ein. Die Reparaturarbeiten dauerten bis in den Herbst.

Im Jahre 1963 erhielt die Kirche einen neuen Dachstuhl, wobei die Turmtreppe an der Nordseite zugemauert wurde, so daß hier der Dachboden nicht mehr betreten werden kann.

Im Jahre 1964 wurde die Kirche mit einer neuen Orgel ausgestattet.

Im Jahre 1975 wurde das Taufbecken von dem Krummhörner Restaurator Jan de Buhr renoviert. Durch den langen Aufenthalt im Freien während der Nachkriegszeit waren das Becken und der Sockel gespalten gewesen.

J. SCHULTE

VeGe-Markt

Lebensmittel - Spirituosen - Getränke - Backwaren

Nordbeek/Siedlung 33

2955 Dollart - Telefon (04959)210



Das sind Vorteile, die nur ein Kunststoff-Fenster bietet!



Kunststoff-Fenster und Türen

Rolläden

(auch für nachträglichen Einbau)

Haustüren

Zimmertüren

Treppen aus Holz

Alu-Therm-Haustüren

Maurer- und Putzarbeiten

werden auf Wunsch mit übernommen

KUNSTSTOFF-FENSTERBAU - TISCHLEREI

RICHARD KAULIG

Lange Straße 3 - 2951 JEMGUM - Telefon (0 49 58) 3 82

- Herstellungsbetrieb: Ehemalige Molkerei Jemgum -

Die Schule

Das wohl älteste Schulgebäude in Hatzum hat am östlichen Kirchhofs-Eingang gestanden. Es wurde schon in nicht mehr faßbaren Zeiten abgebrochen. Der Grund des alten Gebäudes wurde später Armenhausstelle genannt. Diese Information enthält ein Inventarium aus dem Jahre 1806, das von Lehrer Joh. Jakob Smid aufgestellt wurde. In den Jahren 1772—1844 gab es in Hatzum kein eigentliches Schulhaus, vielmehr war in der 1772 neuerrichteten Meisterei ein Schulraum eingerichtet, dessen Größe das alte Inventarium mit 23 $\frac{1}{2}$ Fuß Länge und 20 $\frac{1}{2}$ Fuß Breite angibt.

Ein neues Schulhaus wurde im Jahre 1844 östlich der Meisterei erbaut. Es war 10,60 m lang und 6,60 m breit und bis zur Stubendecke 3,40 m hoch. Dieses Gebäude war bis 1954 in Gebrauch.

Im Jahre 1925 wurde zur Vergrößerung des Schulplatzes beim Turm ein neuer Spielplatz angelegt. 1941 erhielt die Schule elektrische Beleuchtung.

Am 8. April 1953 wurde, nachdem der Beschluß schon 1951 gefaßt war, mit dem Bau einer neuen Schule mit Lehrerwohnung begonnen. Richtfest feierte die Gemeinde im Juli 1953. Die Einweihungsfeier wiederum fand ein Jahr später am 2. Juli 1954 statt. Schon im Jahre 1913 hatte ein Schulneubau erfolgen sollen, mußte aber wegen des Weltkrieges verschoben werden.

Nur zehn Jahre lang konnte die Schule zu ihrem Zweck genutzt werden. Ende des Schuljahres 1964/65 geht die Hatzumer Schultradition zu Ende. Die Kinder werden der Zentralschule in Jemgum überwiesen.

Aus dem Schulleben

- 1845—1890 Die durchschnittliche Schülerzahl betrug pro Jahr 61 Schüler,
1890 hatte die Schule 12 Schulbänke, 1 Pult, 2 Wandtafeln, 1 Ofen, 1 Torffaß und 1 Feuerzange
1894 hatte die Schulbibliothek einen Bestand von 287 Büchern.
1914 wurde an der Nordseite der Schule eine Zisterne erbaut.
19. 2. 1915 wurde durch einstimmigen Schulvorstandsbeschluß auf Antrag des Lehrers die Judikafeier abgeschafft.
- 1916 Der Einfluß des Krieges auf den Schulbetrieb zeigte sich besonders darin, daß größere Schulkinder vielfach zu Land- und Gartenarbeiten herangezogen wurden.
- 1925—1934 Ausflüge der Schulkinder führten nach Borkum, Emden, Norden, Leer, Tunxdorf (mit dem Dampfer), Aurich (mit dem Autobus), Emden (mit dem Motorboot), Logabirum (mit Wagen), Borkum und Logabirum (mit Rad und Fähre).

- 1928 wurden neue Tintenfüßer angeschafft.
- 1945 Von April bis 27. August ruhte der Schulbetrieb. Der Unterricht leidet an Mangel an Lehr- und Lernmitteln. Die Kinder bringen Bruchstücke von alten Gipsfiguren als Kreideersatz mit.
- 1948 Im April feiert die Handarbeitslehrerin Frl. Talea Govers ihr 25jähriges Dienstjubiläum.
- im Herbst wird ein neuer Ofen angeschafft.
17. 9. 1949 Die Schule veranstaltet eine Goethe-Feier.
- 1957 unternimmt die Schule einen Ausflug nach Bentheim.
- 1962 Ende der Pfingstferien wurde das 7. und 8. Schuljahr nach Ditzum umgeschult. Es blieben sechs Jahrgänge mit 38 Kindern.
- 1963 Seit 1963 werden die Schulkinder von Klasse 5 an nach Jemgum umgeschult.
- 1964/65 Die in Hatzum verbliebenen Kinder werden nun ebenfalls nach Jemgum überwiesen.

H. DÜNENBROEK

VeGe-Lebensmittel

CRITZUM

Telefon-Nr. (04958)287



BÄCKEREI - KONDITOREI

Wolfgang Padeken

Oberfletmer Straße 9 - Tel. (04958) 2 78 - 2951 JEMGUM

*Hier läuft die Ware nicht vom Band,
hier wird geschaffen von Meisterhand!*



Lehrer in Hatzum

Einen Lehrer gab es schon im Jahre 1595. Die Emders Amtsgerichts-Contr. Protokolle enthalten dessen Testament vom 28. November 1595. Über ein Jahrhundert lang schweigen die schriftlichen Quellen über den Schuldienst in der Gemeinde Hatzum. Etwas unleserlich liest man im Kirchenbuch unter 1708, daß die Wittve von »schoolm. Jan Luitad (?)« gestorben sei und begraben wurde.

Die Schulchronik überliefert uns die Namen der Lehrer seit 1726:

1. 1726 *Engelke Krefting*, erwähnt schon vorher im Jahre 1717 bei seiner Vermählung mit Dedde, Tochter von Claas Jansen, am 27. September 1733 vermählt er sich ein zweites Mal. Begraben wird er am 1. Juli 1740 in Hatzum.
2. 1740 *Pieter Günther* mit Befähigungsattest aus Emden.
3. 1747 *Wycheman Wilken*, er heiratete am 21. Februar 1747 in Hatzum; er starb am 22. April 1759.
4. 1759—1760 *Jakob Krefting*, Enkel von 1., er starb am 22. Februar 1760.
5. 1760—1781 *Hinderk Wilken*, geboren in Jindelt, vorher als Lehrer in Wymeer.
6. 1781—1790 *Sweer Eeden*
7. 1791— *Joh. Jakob Smid*, er stellte das Inventarium von 1806 auf.
8. 1808—1815 *Enne Heeren Dirksen*, geb. 3. Januar 1788 in Eilsum, von 1815 bis 1816 Lehrer in Hinte; 1817—1819 Studium in Göttingen, 1820 bis 1849 Professor für Mathematik in Berlin, Gestorben 16. Juli 1850 in Paris. Bestattet auf dem berühmten Friedhof Per Lachaise.
9. 1816—1853 *Jürgen Wiemann*, geboren in Bunde, vorher in Ditzumerhammrich.
10. 1854—1886 *Evert Briese*, geboren in Hamswehrum, vorher in Warsingsfehnholder, Soltborg und Emden tätig; 1886 pensioniert.
11. 1886—1890 *Willm Aits*, geboren in Visquard; am 1. Februar 1890 nach Ditzumerverlaat versetzt.
12. 1890—1898 *Dauwinus Hieronymus*, geboren in Harsweg bei Emden, 1887—1890 war er 2. Lehrer in Neermoor. In Hatzum war er angestellt als Lehrer und Organist. 1895 machte er seine Mittelschullehrerprüfung und 1897 die Rektorprüfung in Hannover. Ab 1. Juni 1898 war er Rektor an der Harderwykenschule in Leer. Er starb am 5. November 1952 im Alter von 85 Jahren in Loga.

13. 1898—1900 *Wilhelm Hering*, Lehrer und Organist; geboren am 13. August 1871 in Rorichum; vorher 2. Lehrer in Rysum und Pilsum. Er wurde am 1. April 1900 nach Campen/Krs. Emden versetzt.
14. 1900—1900 *Engelke Jürjens*, Lehrer und Organist, aus Stapelmoor. Nach Critzum versetzt.
15. 1900—1905 *Jan Holthuis*, Lehrer und Organist; geboren 8. Oktober 1879 zu Ditzum; vorher Lehrer in Ditzum. 1905 nach Oldendorp versetzt.
16. 1905—1911 *Christian Hermann Folkerts*, Lehrer und Organist; geboren 1882 in Veenhusen; vorher Lehrer in Veenhusen und Heisfelde. 1911 nach Oldendorp versetzt.
17. 1911—1914 *Wilhelm F. Leding*, Lehrer und Organist; geboren 30. Dezember 1888 zu Loga; er wurde am 1. April 1914 nach Rysum versetzt. Er war später Hauptlehrer in Jemgum. Er starb am 9. Januar 1958.
18. 1914—1922 *Roelf Bülthuis*, Lehrer und Organist; geboren 28. April 1891 in Rysum; 1914—1915 Vertretungsunterricht in Nendorp und Critzum. 1916—1918 wurde er zum Heeresdienst eingezogen und 1922 nach Nendorp versetzt.
19. 1922—1923 *Schulze-Buxloh*, Lehrer und Organist; geb. 25. Oktober 1900 zu Hilbeck. Vorher unterrichtete er in Twixlum und Nendorp.
20. 1928—1936 *Friedrich Suhre*, Lehrer und Organist; geboren 30. Januar 1898 zu Osnabrück. Vorher als Lehrer in Emden und Ditzum tätig. Ab 1936 war er Hauptlehrer in Ditzumerverlaat.
21. 1936—1945 *Johann Frieling*, am 19. August 1945 als Hauptlehrer nach Jemgum.
22. 1945—1947 *Alfons Johnen*, geboren 13. April 1901 zu Roetgen, Aachen (Flüchtling).
23. 1947—1951 *Richard Weiß*, Flüchtling aus Schlesien.
24. 1951—1963 *Otto Kollmann*, Flüchtling, wurde 1963 pensioniert.
25. 1963—1965 *Ernst Schmidt*, vom 1. April 1963 bis 3. April 1965 hier tätig. Er wurde an die Sonderschule in Weener versetzt.

Ortsvorsteher in Hatzum

Leider besitzen wir über die kommunale Verwaltung in Hatzum bisher nur wenige Nachrichten. Vieles schlummert noch in den Archiven und wartet darauf, entdeckt zu werden. Nachdem die Gerichtsbarkeit der Häuptlinge schon früh auf den Amtmann des Amtes Emden übergegangen war, wird sich auch hier eine eigenständige örtliche Verwaltung gebildet haben, die zuerst von Emden, dann ab 1817 von Jemgum abhängig war. In diesen Zeiten wurden die Ortschaften von Schüttemeistern geleitet, deren Funktion ähnlich der eines Bürgermeisters war. Der Schüttemeister hatte z. B. u. a. die regelmäßige Eichung der Maße und Gewichte, die im gewerblichen und handwerklichen Leben Verwendung fanden, vorzunehmen.

Eine Übersicht über die Ortsvorsteher kann ab ca. 1875 aufgestellt werden. Im Jahre 1889 beginnen die noch heute vorhandenen Protokollbücher der Gemeindeversammlungen. Da die Ortsvorsteher gleichzeitig auch Standesbeamte waren, können die Ortsvorsteher vor 1889 den Standesamtsbüchern entnommen werden, die im Jahre 1874/75 beginnen.

1. —1881 H. Kromminga
2. 1881—1886 Elso Beekmann
3. 1886—1889 H. B. Wübbena
4. 1889—1911 Harm Goemann. Am 27. August 1889 wurde das neue Protokollbuch angeschafft. Seitdem ist Goemann Vorsteher der Gemeinde. Er wurde am 22. Februar 1861 in Coldam (Bingum) geboren und bekleidete das Amt des Gemeindevorstehers und das des Sielrichters 26 Jahre lang. Er starb am 20. April 1911 in Boomborg.
5. 1911—1912 Jan Kromminga, Auctionator. Er leitete die Gemeinde vom 11. Mai 1911 an, starb aber schon im darauffolgenden Jahr.
6. 1912—1932 A. Jütting
7. 1932—1946 Wilhelm Coordes
8. 1946—1952 W. H. Udens, er verzog 1952 nach Soltborg.
9. 1952—1956 Gerhard Lübbers
10. 1956—1962 Udo Blikslager

Die Gemeinde Hatzum schließt sich mit dem 1. Juli der am 1. Januar 1962 gebildeten Samtgemeinde Jemgum an.

Lebensmittel und Gastwirtschaft

JOHANN KOK

NEU-JEMGUM

Telefon (04958)304

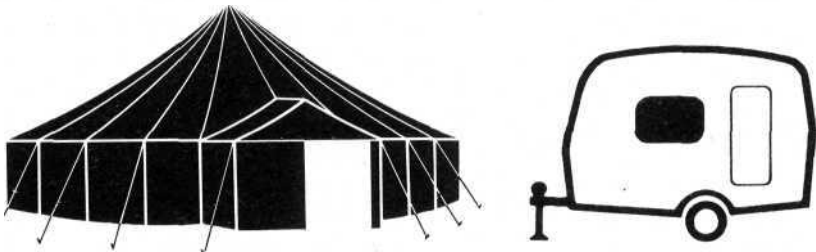
GEORG BAKKER

2951 JEMGUM - Dukelweg 28 - Telefon (04958)272

Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten

Herstellung von Entwurfsarbeiten und statischen Berechnungen



Zelt- und Imbißbetriebe

Heinz Lenzner

Norden

Telefon (04931)2908

Aus dem Wirtschaftsleben

Schon früh war Hatzum ein Hafentort, der bis weit hinaus Handel trieb. In dem frühmittelalterlichen Priel konnten die Boote bis ins Dorf hineinfahren. Gegenüber Ditzum und Jemgum ging die Bedeutung Hatzums mit der Verlandung dieses Priels zurück. Doch behielt der Ort seinen Hafen außendeichs bis in unser Jahrhundert hinein. Dieser hatte im vorigen Jahrhundert zum Teil eine größere Bedeutung als die der vorgenannten Ortschaften. Die von hier sehr gute Überschaubarkeit der Ems mag dazu beigetragen haben, daß in Hatzum ein »Zoll-Comtoir« eingerichtet wurde, eine Dienststelle, die es sonst noch in Leer und Halte gab und um 1817 eingerichtet wurde, um die Ein- und Ausfuhr auf der Ems zu erfassen.

Vor Hatzum ankerte ein Zollschiff, bei dem alle passierenden Schiffe anzulegen hatten. In diesem Zusammenhang mag der Hatzumer Hafen an Bedeutung gewonnen haben. Nach Gittermanns Geographie Ostfrieslands liefen dort im Jahre 1840 149 Schiffe mit 1897 Lasten (1 Last = ca. 2000 kg) ein und 171 Schiffe mit 2300 Lasten aus, während in Ditzum nur 26 Schiffe mit 652 Lasten ein- und 57 Schiffe mit 1086 Lasten ausliefen. Verladen wurden u. a. Backsteine, Dachziegel und Holz. Um 1840 soll ein beträchtlicher, wenn nicht der größte Teil der Holzeinfuhr aus Skandinavien und den Häfen der Ostseeländer für das Rheiderland über Hatzum gelaufen sein.

Dort befand sich ein Lösch- und Ladeplatz, wo noch bis in unser Jahrhundert Torfschiffe ihre Ladungen absetzten. Die Lösch- und Ladeplatz-Tarifordnung war damals Gegenstand mancher Gemeindeversammlung. Nach örtlicher Überlieferung soll hier auch ein Buttermarkt abgehalten worden sein. Wie die meisten anderen Orte am linken unteren Emsufer besaß Hatzum auch eine Ziegelei. Diese stand bei Eilingwehr an der Ems. Sie gehörte zu Beginn des 19. Jahrhunderts Eilt Goudschaal, von dem erzählt wird, daß er auf seinen Reisen, die ihn bis ins Münsterland führten, um seine Forderungen einzutreiben, als Begleiter zu seinem Schutz den noch zu Beginn dieses Jahrhunderts als »Räuberhauptmann« bekannten und berüchtigten ihm treu ergebenen Jan Kuiper (Kuiperjan genannt) bei sich hatte. Die Ziegelei produzierte 1813 unter R. Goudschaal 200 000 Steine jährlich. Im Jahre 1843 stellte Goudschaal sowohl Steine als auch Dachziegel her. Natürlich verdankt der Hafen Hatzum einen sehr großen Teil seiner Bedeutung eben dieser Ziegelei. Auch in Hatzum stellten, wie überall hier, »Gastarbeiter« aus dem Lipperland die Ziegeleiarbeiter, während die einheimischen Arbeiterschaft in der Landwirtschaft tätig war.

Seit Beginn des 18. Jahrhunderts sind in Hatzum viele Handwerker registriert. Es gab Bäcker, Glaser und Maler, Schneider, Zimmerleute, Schuster und Schmiede. Zwei Schenkwirte oder Krüger und drei Krämer betrieben hier ihr Geschäft. Aus dem Jahre 1890 gibt es eine Auflistung der Berufsvertreter, die einen Eindruck von der vormals sicher noch stärkeren Geschäftigkeit des Ortes geben mag: 2 Kaufleute (vorher 3), 3 Zimmerleute (vorher 4), 2 Bäcker, 2 Schuhmacher, 2 Schmiede, 1 Schneider, 1 Maler, 1 Böttcher, 20 Landwirte (mit Hatzumerfehn), 1 Fährmann, 1 Pastor und 1 Lehrer.

Heute ist das wirtschaftliche Leben Hatzums völlig erstorben. Lediglich die landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten noch. Der letzte Kolonialwarenladen (Gastmann) und die letzte Gaststätte (Goldswear) existieren nicht mehr. Auch eine andere Institution, die Post, hat ihr Zentrum jetzt in Jemgum. Als einzige Einrichtung, die Hatzum seit altersher begleitet hat, bleibt die Feuerwehr, die in guten und schlechten Tagen der Bevölkerung immer ein gerngesehener Freund und Helfer war und ist.

Die Marken-
Küche

HEMMES

Am Hafen

Inzahlungnahme
gebrauchter Küchen

1000fach bewährt !

Durch eine komplett eingerichtete Werkstatt fertigen wir Sondermaße Schränke und Regale. Bauen Badmöbel nach Maß ein. Erstellen für die Montage die erforderlichen Rückwände.

**Über 20 Jahre
Erfahrung im Küchenbau**





AB 1302

mit langem Knickarm, Mähkorb und Radketten (Finnraupe) im Einsatz. Erfahrener Baggerführer (über 20 Jahre Berufserfahrung)

Baggararbeiten aller Art

Ento Wübbena

Achter 'd Toorn 12 - 2951 JEMGUM-HATZUM
Telefon (04902)527 oder 317



Die Hatzumer Fähre

Älteste Dokumente der Hatzumer Fähre reichen zurück bis 1705. Doch darf man davon ausgehen, daß die Emsfähren bereits im Mittelalter existierten, da sie die einzige Möglichkeit bildeten, die Ems zu überqueren. Sie verbanden aber die Ortschaften nicht nur mit dem gegenüberliegenden Ufer, sondern auch mit den anderen Ortschaften stromauf- und stromabwärts. Am 15. August 1749 soll auch die königliche Fähre zu Hatzum »nächstkünftig auf gewisse Jahre bey öffentlicher Ausmienerey (Versteigerung) verhäuert« werden, so verkünden es die »Ostfriesische wöchentliche Anzeigen und Nachrichten«. Laut Amtsblatt des Jahres 1821 sollen die herrschaftlichen Fähren (u. a. auch Hatzum) »von primo May bis dahin 1827« sowohl stromaufwärts als abwärts und querüber auf sechs Jahre verpachtet werden. Und fünf Jahre später erscheint, diesmal speziell für Hatzum, die Anzeige, daß am 13. Oktober 1826 die herrschaftliche Fähre zu Hatzum auf drei oder sechs Jahre von May 1827 an verpachtet werden soll. Ort der Verpachtung war die Amtsstube in Jemgum. Fährpächter wurde Seide A. Smit. Es scheint aber auch eine eigene Fähre auf der Oldersumer Seite existiert zu haben, denn im Jahre 1829 und 1835 soll diese Fähre von Oldersum nach Hatzum auf sechs Jahre verpachtet werden.

Im Jahre 1849 wird berichtet, daß der Fährpächter Warncke de Vries mit einem Zulassungsantrag als Krämer Erfolg hatte. Auch andere Beispiele zeigen, daß der Beruf des Fährpächters häufig wohl nicht ausreichte, um seinen Mann zu ernähren.

Im Jahre 1905 kündigte die Rheiderland-Zeitung an, daß zwischen dem Restaurant »Fährhaus« und der Landungsstelle eine telefonische Verbindung hergestellt werden solle, womit die Gäste über den Verkehr des damaligen Motorbootes »Augusta« in Kenntnis gesetzt werden sollten. Der Fähranleger befand sich immerhin einige hundert Meter außerhalb der Ortschaft an der Ems.

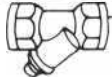
Die Benachrichtigung über die Ems funktionierte im Jahre 1906 folgendermaßen: Wollte ein Passagier nach Oldersum übersetzen, so wurde bei Tage, wenn das Motorboot in Oldersum lag, ein Brett, bei Dunkelheit eine Signallaterne hochgezogen. Damals stand in Oldersum auf dem Emsdeich bei Sturm und Regen stets ein Beobachter.

Dem damaligen Fährpächter Hårders in Hatzum wurde im gleichen Jahr die Bedienung der neuerrichteten Pegelstation übertragen, womit der Gezeitenwechsel in der Ems gemessen werden konnte.

Im Sommer 1908 wurde die Fährverbindung dadurch erleichtert, daß zusätzlich zur »Augusta« ein zweites Motorboot den Fährdienst aufnahm. In Jemgum gab es seinerzeit nur ein Motorboot.

Im Jahre 1911 vermeldet das Amtsblatt eine Erhöhung des Fährtarifs von Hatzum nach Oldersum. Die umgekehrte Richtung wurde nicht erhöht. Die Preise betragen: 1 Person über 12 Jahre = 55 Pfennig, 1 Person unter 12 Jahre = 20 Pfennig, mehrere Personen zusammen je 30 Pfennig, Großvieh = 1,50 Mark und Kleinvieh pro Stück = 25 Pfennig.

Johannes



KUIPER

Gas- und Wasserinstallateur
Heizungs- und Lüftungsbaumeister

Haagstr. 13 - 2952 Weener/Ems - Tel. (04951)2338



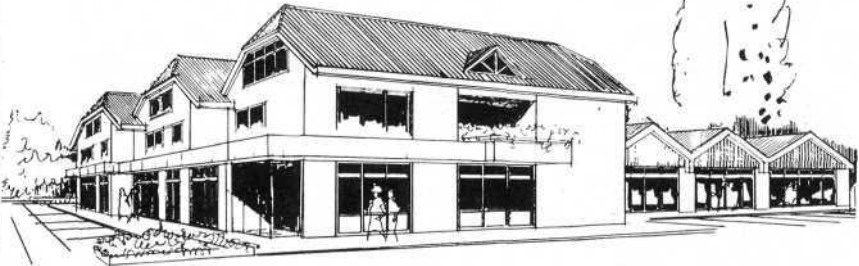
TEXTILIEN PALS

Handarbeitsartikel in großer Auswahl

JEMGUM - Lange Straße 1

Telefon (04958)379

Bald ist es soweit!



Ein neues Fach-
geschäft in Jemgum:

Wir führen Farben, Tapeten, Bödenbeläge, Werkzeuge, Geschenkartikel u. Spielwaren

JEMGUM - Ziegeleistraße 2

BRUNKHORST

Telefon (049 58) 4 74

Was sonst so geschah

- 1757 Ende Juni rückten während des Siebenjährigen Krieges französische Truppen ins Rheiderland ein. In Oldersum jenseits der Ems schlugen sie ihr Hauptquartier auf. Als die englische Flotte auf der Ems aufkreuzte, erhielten die Franzosen den Befehl, Ostfriesland sofort zu verlassen. Dabei nahmen sie mehrere ostfriesische Administratoren gefangen. Bis auf einem gelang es den Herren, von Bord der französischen Schaluppe zu springen und durch den Schlick nach Hatzum zu entfliehen. Administrator Zurmühlen hatte größere Schwierigkeiten. Er folgte zwar seinen Kollegen, blieb aber wegen seines dicken Bauches im Schlick stecken. In Unkenntnis der Sachlage schossen nun außer den Franzosen auch die Engländer auf ihn, die die französischen Schiffe verfolgten. Auf ein Zeichen mit seinem Schnupftuch konnte er die Engländer zur Einstellung des Beschusses veranlassen, worauf diese ihn, von einem Streifschuß verwundet, an Bord nahmen.
- 1758 Im folgenden Jahr wurden vom 23. bis 26. Juli vor Hatzum 8 — 10000 Mann englischer Truppen auf 169 Schiffen »debarquiert« (ausgeschifft). Diese sollten Hannover vor dem Einmarsch der Franzosen schützen. Sie marschierten von Hatzum über Rhede nach Westfalen, wo sie sich dem Oberbefehl des preußischen Generals Prinz Ferdinand unterstellten.
- 1759 Im März des Jahres wurden wiederum englische Truppen an der gleichen Stelle wie im Vorjahr ausgeschifft. Diesmal waren es 1200 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie.
- 1825 Nach der Sturmflut dieses Jahres bekam der Deichrichter J. J. Kromminga zu Eilingwehr eine Belobung für besondere Verdienste während dieser Katastrophe.
- 1877 Bei der Sturmflut vom 30. bis 31. Januar wurde ein Schiff zwischen Ditzum und Hatzum weit über den Katjedeich getrieben.
- 1902 Unter Leitung des Obergärtners der gräfl. von Wedeischen Garten Verwaltung, Herrn Schomerus aus Loga, wurde ein Obstbaumkursus in Hatzum abgehalten, an dem 12 Personen teilnehmen. Wenig später wurde hier ein Obstbauverein gegründet, dessen Vorsitz Landwirt Mescher aus Coldeborg übernahm. Von den 102 in der Gemeinde vorhandenen Pferden wurden dem Musterungskommissar am 3. März 52 vorgeführt und hiervon 33 Pferde als kriegsbrauchbar bezeichnet.
- 1905 Im Garten des Bäckermeisters J. Wiemann wurde eine 15 Pfund schwere Runkelrübe geerntet.
- 1906 Im März wurde die Wahl des Landwirts Gerhard Lübbers zu Hatzumerfehn zum Sielrichter der Coldeborger Sielacht an Stelle des verstorbenen Sielrichters J. van Vlyten zu Bunderhammrich bestätigt. Zimmermeister Braa aus Ditzum baute die Pegelstation in Hatzum. Diese registrierte durch ein Uhrwerk den Wasserstand der Ems. Die Papierblocks, auf denen diese Angaben enthalten waren, wurden alle sieben Tage ausgewechselt.

- 1906 Die Hebamme Frau Schröder konnte am 23. Juli 1906 auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Sie war damals 71 Jahre alt.
- 1911 Am 16. November bewahrt der Oldersumer Fährmann Picksack einen ins Wasser gefallenen Passagier vor dem Ertrinken.
- 1914 Im Frühjahr wurde der Radfahrverein »Eintracht« gegründet. 39 Mitglieder waren sofort mit dabei. Zum Vorsitzenden wurde im Wiemannschen Gasthof Schneidermeister Cordes gewählt.
Der Landbriefträger Hermann Körte aus Jemgum rettete im Juli das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Wilke Sluiter vom Tode des Ertrinkens. Das Kind war in den tiefen Graben des Pastors Fleetjer gefallen und schon im Untersinken begriffen.
- 1914 Laut Veröffentlichung in der Rheiderland-Zeitung erhielten das Eiserne Kreuz bis als besondere Auszeichnung im 1. Weltkrieg Musketier H. Gastmann, Kanonier 1918 Hinderk Robbe, Wehrmann Jan Erdwiens, Dragoner Gerjet Kuiper.
- 1915 Bei Landwirt Beven, Eilingwehr, wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember eingebrochen. Gestohlen wurde Butter, Speck und Fleisch. Ein Sack Butter, Speck und Kohl wurde von den Dieben wohl wegen einer Störung liegengelassen.
- 1916 Am 10. Oktober erlegte Hero Kromminga einen Fuchs.
- 1918 Am 5. Juni wurde anstelle des Torfmessers G. Ertwiens der Arbeiter Gerhard Frei zum Torfmesser gewählt.
Am 7. Dezember fand in der Gemeindeversammlung die Wahl eines Bauern- und Landarbeiterrates statt. In die erste Gruppe der selbständigen Landwirte wurden L. Schuiver, D. Jütting und H. Vienna gewählt. In die 2. Wahlgruppe Landarbeiter bzw. nicht landwirtschaftliche Landbevölkerung wurden die Arbeiter B. Diekmann, G. Krüger und Otto Bakker gewählt.
- 1919 Ab 1. April wurde der Zuschuß für die Postverbindung Ditzum-Jemgum-Weener auf 83,85 Mark erhöht.
- 1920 Die Gemeindeversammlung beschloß, 100 Sack Kartoffeln vom Kloster Dünebroek zu kaufen.
- 1923 erhielt der Ortsvorsteher einen Fernsprechananschluß.
Am 20. Oktober wurde die Hundesteuer auf jährlich 100000000 Mark pro Hund festgesetzt (Inflation).
- 1925 Die Gemeindeversammlung beschloß eine Neufestsetzung des Tarifs über die Benutzung des Lösch- und Ladeplatzes.
- 1931 erfolgen die ersten Anschlüsse an die elektrische Leitung, die bisher auf Coldeborgersiel endete und jetzt über Ditzum bis Ditzumerverlaat ausgebaut ist, womit die Anlage zu einem Ring zusammengeschlossen ist.
- 1932 wurden vom Friedhof alle Bäume entfernt, weil Vögel immer wieder die Gräber beschmutzten.
Reichstagswahlergebnisse vom 6. November für Hatzum: NSDAP 71, SPD 21, KPD 36, Deutschnationale Volkspartei 12.

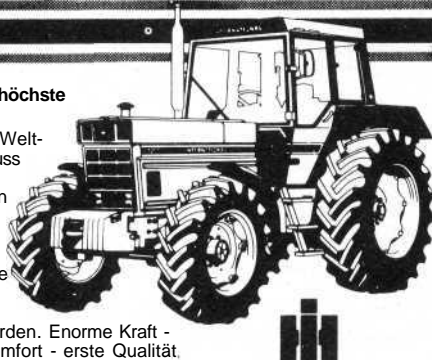
- 1933 Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März für Hatzum: NSDAP 88, SPD 14, KPD 29, Kampffront Schw.-weiß-rot 18.
- 1941 Die Ems war infolge starken Frosts für Fuhrwerke und Personen passierbar. Im Laufe des 2. Weltkrieges wurden am Deich zwei Scheinwerfer für den Luftschutz aufgebaut.
- 1952 In Hatzum befinden sich von den insgesamt 260 Flüchtlingen aus den Ostgebieten noch 82.
- 1953 Gegenüber dem Wübbenaschen Bauernhof wird mit der Errichtung einer Arbeitersiedlung begonnen. 1. Haus Justus Diekmann.
- 1954 Das alte Huismannsche Platzgebäude am Nordende des Dorfes wurde abgerissen und der Neubau durch den Besitzer Meinhard Meyer begonnen. In diesem Jahr wird Hatzumerfehn an das Stromnetz angeschlossen.
- 1956 Die Siedlung wächst. Anneus Robbe und Rudolf Robbe errichteten ihre Häuser.
- 1957 Neben dem Schulhof baute der Ziegler Lübbert Veldkamp ein Wohnhaus.
- 1958 Die Gründung eines Sportvereins scheitert, da für den Sportplatz kein Land zur Verfügung gestellt wird. Neubau von H. Dirks.
- 1959 wurden von den Schülern 16 Bäume (Eschen und Erlen) am Betonpfad vom Schulhof zum südlichen Dorfausgang gepflanzt. Vom Schulhof nach Westen noch 14 Roßkastanien, 5 Linden, 3 Eschen und 2 Ulmen. Da der Sommer katastrophal trocken war, gingen viele Bäume ein. Dem Gemeindevorstand schenkte die Schule 13 Roterlen für eine Hecke am Schloot bei der alten Schule und 18 Bäume zur Bepflanzung des Platzes vor dem Turm (Birken, Ahorn, Ebereschen).
Jan Kuipers Haus, im Vorjahr begonnen, wird bezugsfertig.
- 1960 Die Häuser von Okko Robbe und Wilhelm Kaput wurden fertiggestellt.
- 1961 Bertus Klap konnte sein Haus noch vor Pfingsten beziehen.
Die Häuser von Folten und Sap konnten ebenfalls fertiggestellt werden.
pflanzten die Schüler aus dem Baumbestand der Schule 28 Bäume an beiden Seiten der Straße in der neuen Siedlung.
K. Janßens Haus wurde fertig, außerdem das von Werner Ertwiens.
- 1962 Seit dem 1. Juli gehört die Gemeinde Hatzum als Mitglied zur Samtgemeinde Jemgum. Sämtliche Verwaltungsaufgaben werden nun zentral in Jemgum abgewickelt.

wird im Dorf Wasserleitung gelegt. Damit hat seit dem Herbst das Wasserholen aus der »Schulbacke« ein Ende.
In diesem Jahr werden die Häuser von Detmar Kuiper, Karper, Huisinga und
1963 Gerhard Frei jun. fertig.

International
PROFIS *überall vorn*

Schlepper für höchste Ansprüche

Schlepper der Weltklasse aus Neuss am Rhein. Sie gehören zu den leistungsfähigsten und modernsten Schleppern, die auf dem Weltmarkt angeboten werden. Enorme Kraft - exzellenter Komfort - erste Qualität.



F. W. Homann oHG

Landmaschinen - Kraftfahrzeuge - Zweigbetrieb
2950 Leer-Loga, Telefon 0491/7027



ACHTUNG!

Hier Gebrauchtwagen
schon ab 500,- DM
TÜV-abgenommen



Auto-Sluiter, Emden

Tel. (04921) 26569, priv. (04924) 840 - An- u. Verkauf von guten Gebrauchtwagen

McGinnis Wierds
JNH: GERHARD FREERKSEN

MANUFAKTUR- UND MODEWAREN

2951 JEMGUM-DITZUM

Fernruf (04902)248

DIE GÜNSTIGE EINKAUFSTÄTTE DES NIEDERRHEIDERLANDES

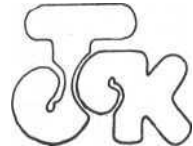
Quellenzusammenfassung

- W. Haarnagel in »Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen« Bd. 2, 1965 und Bd. 4, 1969
- K. Brandt in »Neue Ausgrabungen und Forschungen in Nds.« Bd. 7, 1972
- K. Brandt in »Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters« 5, 1977
- A. F. Risius, »Weener — Geschichte der Stadt im Rheiderland«, 1983
- Deichwart, 2. Jg., Nachrichten aus der Kirchengemeinde Weener
- Menno Smid, Ostfriesische Kirchengeschichte, 1974
- Ostfriesisches Urkundenbuch, Friedlaender 1878, Möhlmann 1975
- Jahrbuch der Kunst 1884, Das Archidiakonat von Friesland, Dr. Herquet
- Deichwart 1968, Nr. 27, Pröpste in Ostfriesland, D. Hensmann
- K. Brand in »Probleme der Küstenforschung im südl. Nordseegebiet«, Bd. 13, 1979
- P. F. Reershemius, Ostfriesisches Predigerdenkmal, 1796
- Schulchronik Ditzum (Grabstein von Gerlich Wirtken), 1892 begonnen
- J. H. D. Möhlmann, Stammtafel einiger Ostfriesischer, Hannoverscher und Westphälischer Familien, 1832
- Unser Ostfriesland 1984, Nr. 21 und 24
- Fridrich Arends, Erdbeschreibung des Fürstentums Ostfriesland, 1824
- Kirchenbücher des Kirchenarchivs in Hatzum
- Harm Wiemann, Studien zur Geschichte der Häuptlinge des Rheiderlandes, 1968
- Deichwart 1967, Nr. 36, die Familien von Hatzum und ter Haseborg, D. Hensmann
- Schulchronik Hatzum, 1890 begonnen
- O. G. Houtrouw, Ostfriesland — Eine geschichtlich-ortskundige Wanderung gegen Ende der Fürstenzeit, 1889
- H. W. H. Mithoff, Kunstdenkmale und Altertümer, 1880
- Edda Rotermund, Der romanische Kirchenbau im Rheiderland, 1956
- J. V. Smidt, Kunstgeschichtliche Kostbarkeiten, 1982
- Deichwart 1955, Nr. 110, Orgeln in den Gotteshäusern des Rheiderlandes
- 1960, Nr. 142, Alte Dorfglocken in Hatzum und Rorichum, A. Aits
- 1961, Nr. 127, Hatzum, A. Aits
- 1961, Nr. 293, Sargdeckel — Grabsteine — Grabplatten, E. Koolman
- Gemeindeprotokolle, Standesamtbücher
- E. Koolman, Gemeinde und Amt, 1969
- Amtsblatt für die Provinz Ostfriesland und Harlingerland, ab 1817
- Ostfriesische wöchentliche Anzeigen und Nachrichten, ab 1747
- Deichwart 1957, Nr. 22, Von »Krögern« und »Hökern«, aus dem Geschäftsleben im alten Hatzum, Wilhelm Korte
- Deichwart 1959, Nr. 212, Die Leidenszeit des Rheiderlandes, Aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges, W. Timcke
- Die Gronevelds I, S. 34
- Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde, 1978, S. 67—86, Gerhard de Buhr (Vortrag)



Unsere Altersabteilung:
v. l. Taleus Junker, Bauwienus Diekmann und Günther Neubauer.

- Malereibetrieb -
Autolackiererei
- Kunststoffverfugung
- Gasbetonbeschichtung
Gerüstbau



**Theodor
Klinkenberg**
2955 Bunderhee
Telefon (04953)207



Schnelligkeitsgruppe.

Von links nach rechts: H. Sluiter, W. Huisinga, H. Gastmann, A. Beewen, G. Kuiper, A. Kromminga, E. Sluiter, A. Robbe, E. Wübbena, J. Krüger.

Bernhard Haats

NEZ-Märkte
...immer aktuell!

***Ihr
 Einkaufsziel***

mit der
 freundlichen
 Bedienung.

Neermoor
 Jemgum
 Aschendorf
 Loga
 Ihrhove



Hatzum im Jahre 1935

BUCH- und OFFSETDRUCK

ein- und mehrfarbig,
in ansprechender Gestaltung und bester Qualität!

Festschriften — Geschäftsdrucksachen
Programme — Broschüren und Bücher
schnell und preiswert von

H. RISIUS, Weener, Risiusstraße 6-8, Ruf: (04951)2051-52

Herzlichen Dank

allen Firmen, die uns durch die Veröffentlichung eines Inserats die Möglichkeit gaben, diese Festschrift zu erstellen. Für das Geld und Sachspenden danken wir allen Firmen und den Einwohnern von Hatzum.

Besonders danken wir Herrn Gerhard Kronsweide, Jemgum, für die Erstellung der Ortschronik und die Zeichnung des Titelbildes (Hatzumer Kirche mit Glockenturm).

Freiwillige Feuerwehr Hatzum - Der Festausschuß

Druck: H. Risius - 2952 Weener

Wir sind zur Stelle

Wenn es um Ihr Geld geht, können Sie mit uns rechnen. Wir sorgen dafür, daß Sie schnell Ihr Sparziel erreichen, daß Sie bequem bargeldlos per eurocheque oder mit Dauerauftrag zahlen und — wenn es „brennt“ — schnell einen Kredit bekommen. Melden Sie sich — und wir sind zur Stelle.

 **Volksbank**



BEREND DE VRIES JEMGUM

Sanitär- und Heizungstechnik
Emsstraße 8
Telefon (049 58) 2 26



Gewissenhafte und preisgünstige Ausführung
sämtlicher Arbeiten in der

**Sanitär-, Heizungs-, Wärmepumpen-, Solar- und
Schwimmbadtechnik**

Planung und Einbau von Küchenanlagen



Brandmeisterstab
der Freiwilligen Feuerwehr Hatzum
mit folgender Inschrift:
»Brandmeister Hatzum 1878«



Tragkraftspritzenanhänger
von 1959 — 1975